

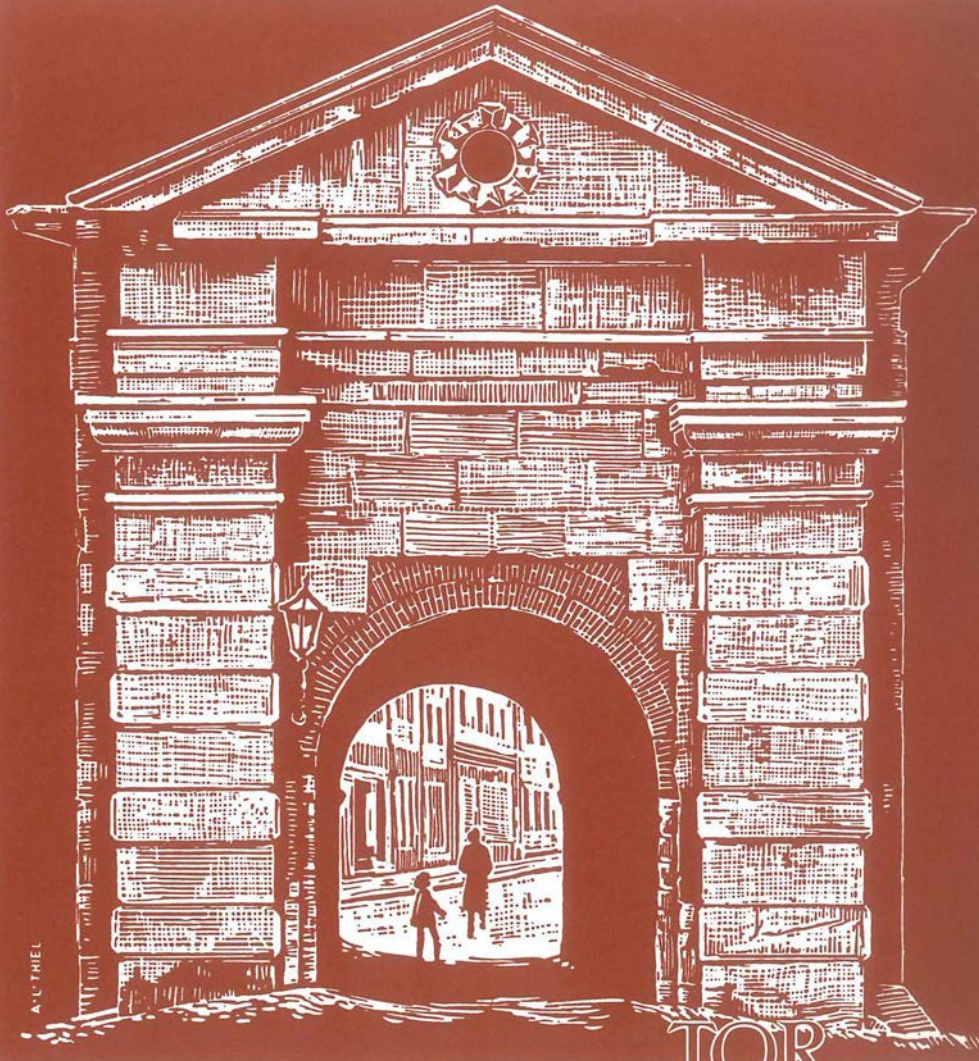
# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

53. Jahrgang

Preis DM 2,00

April 1987 / Heft 4



**TOR**  
hema

**Düsseldorfer Brückengeschichte**

**Bericht von der**

**Jahreshauptversammlung**

**Jonges stifteten**

**Stadtgründer-Denkmal**

**Am 30. April öffnet die Buga ihre Tore**

**Jonges-Brücke eingeweiht**

**Neues Geläut für St. Lambertus**

# SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,  
En gode Ziede on schleite,  
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,  
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser  
über die Lambertuskirche.  
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in  
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.  
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt  
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*



Brautradition aus dem Herzen  
der Düsseldorfer Altstadt

## SCHLÖSSER ALT





# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## Jonges aktuell

### Jahresbericht 1986

Von Schriftführer Franz-Josef Siepenkothen

Im letzten Geschäftsbericht wurde eine positive Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Institutionen zum Wohle Düsseldorfs angekündigt und zugesagt. So trafen sich bereits am 11. Januar 1986 die Düsseldorfer Jonges und die Werstener Jonges zu einer Besichtigung der Baustelle „Werstener Kreuz“. Unter der Leitung des leitenden Ingenieurs Waser vom Hochbauamt ließ man sich die Baustelle erläutern. In einer anschließenden Diskussion wurde im Beisein der Ratsherren Mallmann und Schneider von den beiden Vereinen eine gegenseitige Unterstützung ihrer Vorhaben zugesagt.

Die Jonges und die Kunst scheinen oft auf dem Kriegsfuß zu stehen, so die Presseberichte. Daß dies nicht der Fall ist und damit dieser Anschein nicht mehr aufkommt, wurden im Februar Gespräche mit dem Künstlerbeirat der Stadt Düsseldorf und Prof. Schmalenbach geführt. Hervorzuheben ist hier, daß auch Prof. Schmalenbach Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Jonges zusagte.

Um eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 2000 DM ging es bei dem Gespräch am 8. August in der DLRG-Rettungs- und Schulungsstation am Niederkasseler Deich. Die Jonges übernahmen die Patenschaft für die beiden Rettungsboote Adler Düsseldorf 41 und 42 für jeweils ein Jahr. Die 2000 DM wurden je zur Hälfte gespendet vom Heimatverein und der Tischgemeinschaft „Wirtschaft“.

Der als Rennquintett-Ausgleich gelaufene Preis der Düsseldorfer Jonges gehörte am 24. August zu den wichtigsten Ereignissen auf dem Grafenberg. Anlässlich dieses Rennens hatte der Düsseldorfer Reiter- und Rennverein die Jonges mit Anhang wieder eingeladen. Und wie man später aus der Zeitung entneh-

men konnte, waren dieser Einladung viele Jonges gerne gefolgt. Im Hinblick auf eine weiterhin angenehme Zusammenarbeit fand am 12. November zwischen den beiden Vorständen ein freundschaftliches Gespräch im Ratinger Tor (Haus des Brauchtums) statt.

Düsseldorf und die Buga waren Thema des Gesprächs, als sich der Vorstand mit Herrn Gerhard Günnewig und Herrn Eberhard Kießner am 23. Oktober im Rheinturm trafen. U. a. wurde das Sommerfest der Jonges auf dem Gelände der Buga besprochen.

Aufgrund einer Gegegenladung des Bürgermeisters von Wülfrath trafen sich am 27. November die Jonges zu einer Bergischen Kaffeetafel mit Vertretern der Gemeinde Wülfrath im Bergischen Museum. Bei diesem Treffen wurden Gemeinsamkeiten in Sachen Brauchtum und Heimatkunde diskutiert.

Zum Ende des Jahres, am 11. Dezember, trafen sich die Derendorfer mit den Düsseldorfer Jonges und besprachen Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Als erste gemeinsame Arbeit wurde eine Presseerklärung zur A 44 und den Verkehrsverhältnissen während der Messe veröffentlicht.

Im Hinblick auf unsere Satzungsänderung — im sozialen Bereich Düsseldorfs tätig zu sein — wurden am 3. Oktober 50 Kühlschränke an Aussiedlerheime übergeben. Grundlage dieser Aktion war ein Reinerlös aus dem Kö-Cap mit Charlie Büchter vom Mai des Jahres aufgestockt durch eine weitere Spende der Jonges. Symbolisch wurden fünf Kühlschränke dem Aussiedlerheim Am Wallberg 10 in Düsseldorf in Anwesenheit von OB Bungert übergeben.

1987 wird wiederum der Jonges-Preis in Höhe von 4000 DM verliehen. Aufgrund der Ausschreibung wurden fristgerecht sieben Arbeiten bis zum 31. Mai 1986 beim Notar Dr. Becker in Düsseldorf eingereicht. Hier bleibt es abzuwarten, welche Arbeit vom Preisrichterkollegium gewählt wird.

Neben der Pflege eigener Patenschaften wurden seitens der Jonges im Berichtsjahr neue Vorhaben in Angriff genommen bzw. durchgeführt. So kristallisierte sich bereits im Februar aufgrund von Vorschlägen der Tischgemeinschaften und Verhandlungen mit der Buga heraus, daß die Jonges zur Eröffnung der Buga eine Jonges-Brücke stiften würden. Dieser Vorschlag

Seite 2 ►

# DAS TOR

## Inhalt

Jahresbericht 1986	1
Die Brücken verändern das Verhältnis unserer Stadt zu Vater Rhein	4
Sprengung der Brücken: Erinnerung an März 1945	10
Einweihung der Jonges-Brücke in der Buga	12
90 Jahre Verkehrsverein in Düsseldorf	14
<i>Der Tor „hüter“</i>	16
In memoriam Dr. Hans Stöcker	18
Karl Emerich Krämer gestorben	18
Die niederländische Muttersprache im preußischen Gelderland	20
Gratulation an Xanten	20
Drei Geburtstags-Jonges	22
Neues Geläut für St. Lambertus	24
Reprint: „Das Herzogthum Berg“	24
Die Uni hat Sorgen	26
Kleine Lesung über Konrad Duden	26
Goethe-Museum: Impulse aus Italien	28
Am 30. April öffnet die Buga ihre Tore	30
Jahreshauptversammlung: 200000 Mark der Jonges für das Stadtjubiläum	32
Stadterhebungsmonument in packenden Bildern	34
Die Düsseldorf Presse über uns	35
<i>Stadtgespräch</i>	40
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	42
<i>Geburtstage</i>	44
Der Vizebaas und die Hellenen	44

**Das Tor** — Düsseldorf Heimatblätter. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5052422, privat 356333. **Stellvertreter:** Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 02159/6482. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G., dargestellt ist das alte 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 300800000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postgirokonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1.1.1987.

wurde in der Hauptversammlung dann auch bewilligt. Die offizielle Übergabe erfolgte am 22. März 1987.

Im Januar bzw. März 1986 konnte man in der Presse lesen, daß der „Radschläger-Brunnen“ bzw. die Statue Nepomuk jetzt angestrahlt werden. An dieser Stelle sei mir ein herzliches Dankeschön an die Stadtwerke erlaubt.

Wie bereits im Geschäftsbericht 1985 niedergelegt, hat sich bezüglich des Bauvorhabens Dammstraße die Meinung der Jonges nicht geändert.

Nach nicht immer erfreulichen Verhandlungen und Gesprächen bezüglich der Schneckenplastik, die ebenfalls in der Jahreshauptversammlung beschlossen wurde, steht nun endgültig fest, daß diese Plastik anlässlich der Einweihung des Neubaus Löbbecke-Museum + Aqua-Zoo 1987 der Stadt Düsseldorf geschenkt wird.

Nachdem anlässlich der Spendenaktion zu Gunsten des Ulanendenkmals — zu der die Jonges im November 1985 aufgerufen hatten — an Geld- und Sachspenden ca. 85000 DM zusammengetragen werden konnten, wurde im April 1986 der Ulan vom Sockel gehoben. Die entsprechenden Restaurierungsarbeiten am Fundament sowie am Ulan selbst wurden in 1986 durchgeführt, so daß im Frühjahr 1987 mit der Wiederaufstellung zu rechnen ist. Beide Vorhaben werden sicherlich im Geschäftsbericht 1987 ausführlich erwähnt werden.

Wenn unser Stadtbildpfleger Eugen Wesselmann einmal Langeweile hat, so beschäftigt er sich mit der Wanderausstellung „Baudenkmäler in Düsseldorf“. So wurden im Februar Baudenkmäler von Bilk bis Volmerswerth in der Zweigstelle Lorettostraße der Stadt-Sparkasse Düsseldorf gezeigt.

Eine wirklich gelungene Sache ist wohl die Restaurierung der Düsselquelle, die von der Tischgemeinschaft „Blutwooschgalerie“ anlässlich ihres 50. Jubiläums durchgeführt wurde. Durch den Vorstand konnten freundschaftliche Kontakte zu den Nachbargemeinden, die diese Restaurierungsmaßnahmen recht positiv aufgenommen hatten, vertieft werden. Die offizielle Neueinweihung der Düsselquelle fand im Beisein zahlreicher Politiker am 27. Juli statt. Hier sei ein herzliches Dankeschön den Heimatfreunden der Tischgemeinschaft „Blutwooschgalerie“ ausgesprochen.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. So wurde bereits im September 1986 der Grundstein für Vorhaben der Jonges anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt Düsseldorf gelegt. Nach eingehenden Vorgesprächen und Vorschlägen der Tischgemeinschaften entschloß sich der Vorstand mit den Tischbaasen, 1988 folgende Vorhaben durchzuführen: Von der Quelle bis zur Mündung — eine Düssel-Ausstellung, die Errichtung einer Statuette „Graf Adolf nebst Gemahlin“ (beides initiiert durch Heimatfreund Herbert Schmitz-Porten) und ein Buch über Jupp Schäfers anlässlich seines 80. Geburtstages. Der Chronist wird sicherlich im nächsten und im übernächsten Geschäftsbericht von diesen diversen Vorhaben ausführlich berichten.

Der Umsetzung des Luise-Dumont-Denkmal vor das Hofgärtnerhaus wurde seitens des Heimatvereins zugestimmt, und nach eingehenden Vorgesprächen äußerten sich die Jonges auch zur Gestaltung der „Heine-Allee“ und zur Tieferlegung der Rheinuferstraße.

Unter „Jonges-intern“ ist zu vermelden, daß die Neuordnung des eigenen Archivs durch Heinz Kösters im Jah-

Rank Xerox:

# Fortschritt

mit dem Sie arbeiten können.

Wahrer Fortschritt entlastet den Menschen und optimiert seine Arbeit. Fortschritt, wie Rank Xerox ihn versteht:

Kopierer · Telekopierer · Elektronische Speicherschreibmaschinen · Büroinforma-tions-Systeme · Xerographische Druck-systeme · Elektronische Drucksysteme · Ingenieurprodukte · Papier und Zubehör.

Fortschritt, der dafür sorgt, daß Mensch und Maschine, Ideen und Service ein lei-stungsstarkes Team bilden.

Team Xerox.  
Durch Qualität überzeugen.

re 1986 abgeschlossen wurde. Des weiteren wurden in den erweiterten Vorstand die Herren Aloys Bruns und Ferdinand Graf von Westerholt berufen, die diese Berufung jeweils annahmen und tatkräftige Unterstützung zum Wohle des Heimatvereins zusagten.

Zur Unterstützung unseres Tor-Redakteurs Horst Morgenbrod konnte im Juni als stellvertretender Schriftleiter Karl-Heinz Welkens gewonnen werden. Mit dem Tritsch-Verlag konnte eine Vertragsverlängerung des Druck- und Geschäftsbesorgungsvertrages für weitere sechs Jahre mit verbesserten Bedingungen für uns bis zum 31. Dezember 1992 abgeschlossen werden.

Trotz rückläufiger Einwohnerzahlen in Düsseldorf wuchs die Mitgliederzahl des Heimatvereins. So wurden 1986 drei neue Tischgemeinschaften gegründet. Der Vorstand stimmte in seiner Septembersitzung den Neugründungen — Wirtschaft, Grade Jonges und De schwatte Düwel — zu.

Am 23. Oktober wurde unser Ehrenbaas Hermann Raths 80 Jahre jung. Die Düsseldorfer Jonges und ganz Kappes Hamm standen an diesem Tage Kopf, nicht zuletzt, weil ihm zu Ehren ein Fackelzug durch Hamm stattfand.

Die Hermann-Raths-Medaille wurde im November anlässlich des Ehrenabends dem bewährten Tischbaas Ernst Sprick verliehen.

Wie in jedem Jahr, so wurden auch im November die Feierlichkeiten zum Volkstrauertag mitgestaltet. Die Rede am 39er Denkmal hielt der Schriftführer der Jonges und fand dabei Worte — so der Pressebericht —, die die Generationen verbanden und im „nie wieder“ mündeten. Am Totensonntag gedachte der Vorstand der verstorbenen Ehrenmitglieder durch Kranzniederlegungen.

Der Dämmerstopp des Geschäftsführenden Vorstandes mit den Ehrenmitgliedern des Heimatvereins fand diesmal am 18. Dezember im Haus des Brauchtums statt.

Auf die Heimatabende ging unser Archivar bereits ausführlich mit seiner Dia-Vorführung in seinem Jahresrückblick ein. Aus diesem Grunde verzichte ich auf eine Aufzählung und möchte nur hervorheben, daß sich auch 1986 weitere Nachbargemeinden bei uns vorstellten und daß am 30. September unser Ministerpräsident und Heimatfreund Johannes Rau anlässlich „40 Jahre NRW“ zu uns sprach.

Die Düsseldorfer Presse hat über die 49 Dienstagsveranstaltungen 30mal berichtet. Neben diesen Artikeln über unsere Heimatabende wurden die Jonges in sonstigen Presseberichten über siebzigmal erwähnt.

Alle Vorhaben und Initiativen werden bei den Jonges mehrheitlich getragen. Aus diesem Grunde wurden 1986 17 Vorstandssitzungen und neun Tischbaassitzungen einberufen. Lassen wir alle bemüht sein, daß es mit den „Jonges“ auch weiter aufwärts geht.

### *Ironismus*

*Gesegnet seien jene, die nicht zu sagen haben und den Mund halten.*

(Oscar Wilde)

### *Spielart*

*Toleranz ist die Nächstenliebe der Intelligenz.*

Die Düsseldorfer Brückenfamilie:  
Am 10. April über  
die neue Hammer Eisenbahnbrücke:

## Die Brücken veränderten das Verhältnis unserer Stadt zu Vater Rhein

Von Hans-Joachim Neisser

Die glückliche Fertigstellung einer neuen Rheinbrücke ist zu würdigen. Am 17. März 1987 rollte der erste schwere Güterzug über die Hammer Eisenbahnbrücke. Eine Belastungsprobe. Ab 10. April wird der fahrplanmäßige Betrieb über die neue Brücke abgewickelt. Der Abbruch des alten Bauwerkes, das sich nördlich der neuen Brücke über den Strom spannt, kann beginnen. Damit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen geschaffen, damit der Betrieb der Ost-West-S-Bahn im Frühjahr 1988 zwischen Wuppertal und Mönchengladbach aufgenommen werden kann. Ein neuer Abschnitt in der sehr beziehungsreichen Geschichte dieses ältesten Rheinüberganges im Raume Düsseldorf bricht an.

Die Brückenschläge, die seit den fünfziger Jahren im Weichbild der Stadt geschahen, haben breitere Aufmerksamkeit gefunden, als dies der neuen Hammer Eisenbahnbrücke widerfuhr. Groß das Interesse für die Theodor-Heuss-Brücke, die 1957 als erste Schrägseilbrücke Deutschlands dem Verkehr übergeben werden konnte. Damals hieß sie noch Nordbrücke, bekam erst 1964 den Namen nach dem ersten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland. Noch größer die Aufmerksamkeit für die Rheinkniebrücke, die 1969 als die am weitesten frei vorgebaute Schrägseilbrücke dem Verkehr übergeben werden konnte. Weltweite Aufmerksamkeit gar für die Oberkasseler Brücke, die im April 1976 rund 50 Meter verschoben wurde.

Düsseldorfs Brückenfamilie, die von den drei Schrägseilbrücken im Herzen der Stadt gebildet wird, ist weltweit einmalig. Auf kaum vier Stromkilometer überspannen drei Brücken, die nach denselben technischen Prinzipien konstruiert worden sind, den Strom. Nur nach der Zahl und der Höhe der Pylone differieren diese höchst funktionellen Brücken. Für Düsseldorf sind sie nicht nur das architektonisch einmalige Ensemble. Sie haben auch das Verhältnis der Stadt zum Strom verändert. Im Grunde haben sie erst die Voraussetzungen geschaffen, daß Düsseldorf ein Stück vom Strom für sich beanspruchen darf, weil die ungehinderte Überwindung des Flusses zu einem alltäglichen Vorgang geworden ist. Die Brückenfamilie brachte die Düsseldorfer zurück zum Strom, dem die Stadt während ihres großen Wachstums im 19. und 20. Jahrhundert den Rücken gekehrt hatte.

Diese Brückenschläge hatten, wie gesagt, stets die große Aufmerksamkeit der Düsseldorfer gefunden. Ein Nachhall dieses breiten Interesses betraf die Fleher Brücke. Schließlich gab es da technisches Neuland, über das man trefflich streiten konnte. Genauer gesagt waren es der

## Mit Commerzbank-Sparbriefen ist Ihr Vermögen jeden Morgen ein Stück gewachsen.



Unsere Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen sind ein sicherer Weg zur Vermögensbildung. Eine ideale Geldanlage für alle, die eine gute und feste Rendite oder einen hohen Wertzuwachs ohne Kursrisiko erzielen wollen. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



**Commerzbank.**  
Die Bank an Ihrer Seite.

### Personen- und Nutzfahrzeuge

#### DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70  
Tel. (0211) 78 12-0

#### METTMANN

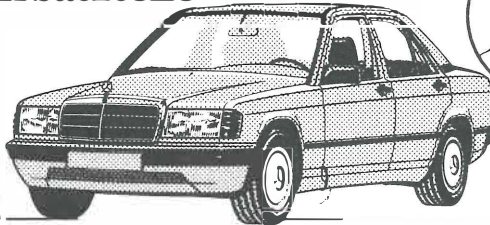
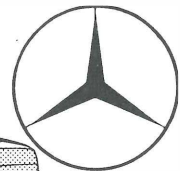
Seibelstr. 30  
Tel. (02104) 24051

#### HILDEN

Niedenstr. 137  
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf  
Kundendienst  
Ersatzteile**

### Vertreter der Daimler-Benz AG



**Ihr  
Partner  
für  
individuellen  
Service**

# ARTHUR BRÜGGEMANN

Juwelier Krischer, Flinger Str. 3, Tel. 0211/13 19 01.  
Ihr Juwelier in der Düsseldorfer Altstadt.

**Das Besondere ist  
immer etwas anders,  
aber durchaus nicht  
unerschwinglich.**

**JUWELIER  
KRISCHER**

seit 1853

## UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Einbrennkabine  
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung  
Leihwagen, Achsvermessung  
Richtbank für schwere Unfälle  
Reparaturkostenabtretung  
bei Unfällen

DANN ZU

**Wilhelm Küpper**

Fringsstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen  
☎ 39 15 85



Düsseldorf —  
Stadt am Fluß,  
Stadt der Brücken

traditionsreiche Stahl und der selbstbewußte Herausforderer Beton, die für Aufmerksamkeit sorgten. So ist diese Brücke der unübersehbar gewordene Kompromiß von Stahl und Beton. Der Pylon der Fleher Brücke ist nicht nur mit seinen 145 Metern der höchste am Rhein, sondern auch der erste, der in Beton ausgeführt worden ist. Die Fleher Brücke, 1979 dem Verkehr übergeben, rief also schon deshalb Aufmerksamkeit hervor, weil es dem Beton als dem jüngsten Baustoff gelungen war, in eine Domäne des Stahls einzudringen. Noch ist offen, ob es bei diesem einmaligen Vorstoß bleiben wird. Schließlich ist die Zeit der großen Brückenschläge vorbei. Ein paar Stromübergänge sind noch beabsichtigt, darunter auch der für die Autobahn A 44 im Norden der Stadt. Aber dieser Übergang ist in den Streitgesprächen zwischen Kommunal-, Landespolitikern, Technikern, Verkehrsplanern und Landschaftsschützern bereits als „Rheinquerung“ neutralisiert worden.

Man tut der Südbrücke Unrecht, wenn man sie in einer solchen Übersicht nur aus der Perspektive des alltäglichen Verkehrslageberichtes betrachtet. Diese Brücke war 1929 schließlich die erste, die eine Fernstraße im Zeichen der rasch voranschreitenden Motorisierung als Umgehungsstraße fernab der nächsten Stadt aufnahm und über den Rhein führte. Die Brücke war wichtigstes Glied im Band der Reichsstraße 1, die von Aachen bis Königsberg verlief. Eine Straße, die nicht traditionsreicher sein kann. Die Kaiserstadt Aachen, der Hellweg, die traditionsreichen Städte wie Soest und Paderborn, Braunschweig und Berlin berührend. Bei Düsseldorf querte sie den Rhein, bei Hameln die Weser, bei Magdeburg die Elbe, bei Potsdam die Havel und bei Küstrin die Oder. Bei Landsberg erreichte sie die Warthe, querte bei Dirschau die Weichsel und an der Marienburg die Nogath. In Berlin folgte sie immerhin der Potsdamer Chaussee über den Potsdamer Platz und den Alexanderplatz. Im Grunde war die Südbrücke stets Düs-

seldorfs nobelste Brücke. Ihre Klasse verblaßte, als nach der Zerstörung aller Rheinbrücken im Frühjahr 1945 der Betrieb der Hammer Fähre wieder aufgenommen wurde. Und als 1951 anstelle der alten Gitterkonstruktion die stahlsparende geschweißte Konstruktion dem Verkehr übergeben wurde. Damals waren die alten, die historischen Beziehungen nicht gefragt.

Nun also ist die Fertigstellung einer neuen Brücke an höchst historischem Platze zu würdigen. Die neue Eisenbahnbrücke, viergleisig, mit dem charakteristischen „Düsseldorfer Bogen“ hat bislang nur unter kunsthistorischen Aspekten die Düsseldorfer Öffentlichkeit interessiert. Es passierte im Zeichen der Nostalgie, als alle Welt die Zuneigung zu allem entdeckte, was älter war als der eigene Paß an Lebensjahren auswies. Da wurden die preußischen und die wilhelminischen Portale verteidigt, die mächtigen Bögen von 1913 besungen, die dieser Brücke das vertraute Aussehen beschert hatten. Daß es gelang, aus den Trümmern des Jahres 1945 schon 1946 wieder eine befahrbare Eisenbahnbrücke zu rekonstruieren, war wohl die tiefere Ursache für die große Anhänglichkeit der Düsseldorfer für diese Konstruktion.

Schon 1868, als die Entscheidung für den Brückenschlag fiel, ging es um eine Bogenbrücke. 1870 wurde sie, zweigleisig, dem Verkehr übergeben. Die König-Wilhelm-Brücke, wie sie damals genannt wurde, mußte schon 1911/13 erneuert werden. Damals bereitete sich die Bahn auf den stärkeren Einstieg in den Personennahverkehr vor und bauten deshalb zwei zusätzliche Gleise über den Rhein. Die alten Brückenkonstruktionen wurden bei dieser Gelegenheit erneuert. Die charakteristischen Bögen aber blieben erhalten. Sie waren bis vor wenigen Jahrzehnten die vertraute Form des Eisenbahn-Großbrückenbaus.

Die Bedeutung für Düsseldorf bezog diese Brücke freilich aus ganz anderen Dimensionen. Wer Düsseldorfs Aufstieg zum Wirtschafts- und Verwaltungszentrum verstehen

# Düsseldorfs großer Tag in Düsseldorfs größter Zeitung

# RHEINISCHE POST

ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR

FS868AX

JAHRGANG 31 — NR. 84

DÜSSELDORF — DONNERSTAG — 8. APRIL 1976

Amphora 0 50 PFENNIG

Kompromiß in Bonn nach langem Tausichen

## Neues Eherecht

## Erster Brückenschub: 30 Meter

RHEINISCHE POST

Nr. 84 — Donnerstag 8. April 1976

### Brückenschub nicht übrig



Die Arbeiter überprüfen die Ansetzungen an den Brückenschub. Die Zeitungen sind im Hintergrund zu sehen.



Der Brückenschub der 12.000 Tonnen schweren Brücke wird heute etwas von 8 Uhr bis 10 Uhr vollendet. Die Brücke wird abwärts geschoben. Die Arbeiter sind im Vordergrund zu sehen.

Städt. Düsseldorf Post-Zeitung

## DÜSSELDORFER STADTPOST



Nr. 64 — Donnerstag 8. April 1976

Düsseldorfer Zeitung

## Nach neun Stunden Vershub und vier Meßpausen waren 29,94 Meter zurückgelegt



will, muß diese Zusammenhänge kennen. Immerhin war der erste Brückenschlag im Raume Düsseldorf einzigartig: der preußische Generalstab gab seine Vorbehalte auf und ermöglichte es, daß erstmals eine Rheinbrücke außerhalb einer Festung gebaut werden durfte.

Die Diskussionen waren damals sehr breit. Die Eisenbahn, das neue Verkehrsmittel, endete an den Ufern der Ströme, die Reisenden verloren beim Übersetzen manches von der Zeit, die sie mit Hilfe der Bahn gewonnen hatten. Diese zeitraubende Prozedur hatte mehrere Ursachen. Die Überwindung breiter Flüsse war ein technisches Problem. Man beherrschte die erforderlichen Technologien noch nicht. Für die Militärs war dies wiederum ein Vorteil. Ströme, natürliche Hindernisse, behinderten den denkbaren Feind. Deshalb war jede Brücke auch ein potentieller Übergang für einen Angreifer.

Die rasch voranschreitende Industrialisierung verlangte aber nach schnellem Gütertausch. Zudem kamen immer neue Impulse, gerade am Niederrhein, von Westen her. Die Niederlande beherrschten seit dem Westfälischen Frieden die Schelde-Mündung. 1831 wurde Belgien gegründet, Englands Juniorpartner auf dem Kontinent. Die neuen Technologien, die Industrialisierung, kam von England über Belgien an den Rhein. Belgien setzte auf die Eisenbahn, versuchte auf diese Weise auch, seine Häfen, vor allem Ostende, den neuen Industrien zu erschließen. 1835 fuhr die erste Bahn des Kontinenten von Mechelen bis Brüssel. 1838 war Ostende angeschlossen, 1842 Lüttich. Schon 1843 war Aachen erreicht. Kölner Kaufleute, seit dem Mittelalter auf den Hafen Antwerpens ausgerichtet, sahen die Chancen, sorgten für den Bahnbau zwischen Köln und Aachen. Ab 1843 konnten Züge also durchgehend von Köln bis Ostende fahren.

1845 rollten die Bahnen rechtsrheinisch von Köln bis Düsseldorf. In Düsseldorf hatte man die Entwicklung aber nicht verschlafen. Seit 1838/41 gab es eine Bahnverbindung nach Elberfeld, einer der Geburtsstätten der Industrialisierung. Und schon 1847 gab es eine durchgehende Schienenverbindung Köln – Düsseldorf – Ruhr – Berlin. Der Rhein wurde immer deutlicher zum Hindernis. Die Militärs bekamen Druck. Der Ausweg war der Bau von Brücken im Schutze von Festungen. 1859 konnte in Köln die erste Eisenbahnbrücke über den Rhein dem Verkehr übergeben werden. Koblenz, Straßburg, Kehl und Mainz folgten innerhalb eines Jahrzehnts.

Damals zählten auch die Kilometer. Von Aachen her war die Bahn über Mönchengladbach bis Neuss vorangebracht worden, 1835 erreichte diese Verbindung mit dem Bahnhof Oberkassel den Rhein vor Düsseldorf. Wer den Strom überwinden wollte, der mußte freilich die Schiffsbrücke benutzen. Umgeladen werden mußten die Güter. Mit wachsendem Schiffsverkehr nahmen die Zeiten zu, während denen die Brücke aufgefahren blieb. Die privaten Bahnbetriebe forderten immer nachdrücklicher feste Stromübergänge für die Eisenbahn.

1868 fanden die Vorstellungen aus dem Raume Düsseldorf Gehör in Berlin. Der preußische Generalstab stellte seine Bedenken zurück und gestattete den Brückenschlag. So durfte für die Verbindung Aachen – Düsseldorf erstmals außerhalb einer Festung eine Brücke über den Rhein gebaut werden. Die Voraussetzungen waren günstig, der Strom war teilweise schon reguliert und eingedeicht worden, die Techniker hatten neue Konstruktionsmethoden

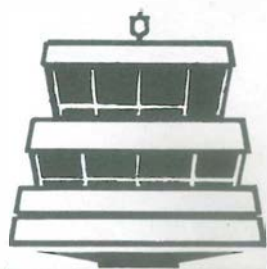
entwickelt. Innerhalb von zwei Jahren war die Brücke fertig. Im Juli 1870 konnten die ersten Züge sie benutzen. Der Generalstab war hoch erfreut – es waren Züge für den Aufmarsch gegen Frankreich. Die Eisenbahn offenbarte in diesem Krieg ihre Vorzüge für den raschen Truppentransport und der Generalstab gab endgültig seine Vorbehalte gegen Brückenschläge auch am Niederrhein auf. Die Brücken Duisburg – Hochfeld und Wesel – Buderich folgten schon bald.

Diese Zusammenhänge sind ein wenig in Vergessenheit geraten. Vor allem ist nicht mehr jedermann deutlich, in welchem besonderem Maße die belgischen Unternehmer an der Industrialisierung des Raumes Düsseldorf/Ruhrgebiet beteiligt waren. Sie setzten auf die Eisenbahn, weil sie auf diese Weise die niederländischen Sonderzölle in der Rheinmündung umgehen konnten. Die direkte Verbindung Lüttich – Aachen – Köln stellte die alten Beziehungen zwischen Köln und den flandrischen Nordseehäfen wieder her. Dieser „Eiserne Rhein“, wie ihn die Kaufleute ganz bewußt in der Konkurrenz zum schiffbaren Rhein nannten, eröffnete die moderne Entwicklung. Die Düsseldorf-Elberfelder Kaufleute erkannten diese neuen Trends und sorgten mit ihrem Bahnbau dafür, daß auch die frühe Industrie im Tal der Wupper Anteil an dem raschen Aufschwung nahm. Der Brückenschlag beim Dorfe Hamm war Konsequenz aus diesen Entwicklungen in Nordwesteuropa.

Die Fertigstellung der neuen Hammer Eisenbahnbrücke gestattet die Erinnerung an diese Zusammenhänge der Industrialisierung im vorigen Jahrhundert. Es sind Zusammenhänge, die im Rahmen der Rhein-Ausstellung im Jahr des Stadtjubiläums 1988 hätten aufgearbeitet werden sollen. Interessante Aspekte, die bis in die Gegenwart wirken. Beispielsweise, wenn eine Landesregierung es einem Regierungspräsidenten untersagt, den „Eisernen Rhein“ als kürzesten Weg zwischen Düsseldorf und Antwerpen zu propagieren. Da wird dann offenkundig, daß seit 100 Jahren die Beziehung Duisburg – Rotterdam eben stärker ist. Schließlich ließen sich die Niederländer 1868 von den Belgiern den Schelde-Zoll abkaufen. Die Eisenbahn hatte die Gegebenheiten verändert, ein Privileg war wertlos geworden. Da stürzten sich auch die Niederlande auf den Bahnbau und entwickelten Rotterdam zum leistungsfähigen Vorhafen des rasch aufblühenden Ruhrgebietes. Wirtschaftsgeschichte auf den Punkt gebracht.

An die große Vergangenheit im Wettstreit um Zölle, Privilegien und Vorteile erinnert heute nichts mehr. Die neue Brücke bietet wieder technische Neuheiten. Der Trog, der vier Gleise trägt, ist als Einheit konstruiert. Der mächtige Bogen trägt die weite Stromöffnung von 244 Metern. Die Rheinschifffahrt verlangt nach solchen Pfeilerfreien Passagen. Und selbst die Verkehrsbedeutung hat sich geändert. Der Güterverkehr war nicht der Anlaß für die Erneuerung der Brücke. Es ging um zwei zusätzliche Gleise, die für die S-Bahn benötigt werden. Im Grunde wird also jetzt vollendet, was 1911/1913 schon vorbereitet worden ist, und was die Wechselfälle der folgenden Jahrzehnte verhinderten. Erst 1988 beginnt die Nahverkehrs-Zukunft. Erst dann ist der Rhein im Raum Neuss – Düsseldorf kein Hindernis mehr im öffentlichen Personennahverkehr. Vielleicht schafft es die neue Hammer Brücke auch, auf diese Weise einen Beitrag zur Entlastung der allmorgendlich überlasteten Straßenbrücken zu leisten.

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

# Im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

Flughafen  
Düsseldorf

der  
kurze Weg  
zur  
weiten  
Reise



*Noch sind es zwei: die alte (im Vordergrund) und die neue Hammer Eisenbahnbrücke*

Sprengung der Brücken:

## Erinnerung an den März 1945

Als Augenzeuge hat Wilhelm Sinzig (Düsseldorf-Hamm) 1945 die Sprengung der Eisenbahnbrücke und Südbrücke miterlebt. Im Neusser Almanach schilderte er seine Erlebnisse. Wir zitieren daraus:

Die Südbrücke wurde am 3. März morgens 2 Uhr gesprengt, wogegen die zwei Eisenbahnbrücken am 3. März morgens 8 Uhr in die Luft gingen. Ich stand 250 m von der Brücke entfernt und sah die Brocken durch die Luft fliegen. In unserer Straße blieb keine Fensterscheibe mehr ganz. Durch Hauptmann Blatzheim ist die Sprengung bis zur letzten Minute aufgeschoben worden. Hauptmann Blatzheim war Leiter der 7. Pionier-Kompanie, die hier in Hamm stationiert war. Ich sah am Tage vorher eine Reihe SS-Offiziere, die das Kommando gaben, die Brücke zu sprengen. Aber nach harten Auseinandersetzungen kamen diese Herren nicht zum Zuge. In der Nacht kam dann Gauleiter Florian mit einem Führerbefehl und erzwang die Sprengung. Als Hauptmann Blatzheim auf den Knopf drückte, bekam er einen Nervenschock und mußte ins Revier getragen werden.

Hauptmann Thomas, vom 6. Pionier-Bataillon, dem die zwei Eisenbahnbrücken unterstanden, ging es ebenso. Gauleiter Florian mit seinem Stellvertreter Overhues drohte mit dem Tode, wenn der Führerbefehl nicht ausgeführt würde. Es hätte genügt, einen Pfeiler zu sprengen, um die Brücken unbrauchbar zu machen. Aber diese Parteimänner ließen alle sechs Pfeiler der Eisenbahnbrücke und zwei Pfeiler der Südbrücke mit Sprengladungen ver-

sehen, um eine vollständige Vernichtung zu erzielen. Über diese Brückenreste sah ich in den ersten Tagen nach der Sprengung die Flüchtlinge nach beiden Seiten klettern, die einen wollten nach Neuss, die anderen nach Düsseldorf. Vielen Flüchtlingen war ich behilflich, indem ich ihnen Stricke und Bretter verschaffte, um die im Wasser bestehenden Lücken richtig überwinden zu können. Viele haben bei mir übernachtet, besonders Flüchtlinge mit politischem Schuldbewußtsein.

Wir Hammer saßen zweieinhalb Wochen im Bunker – vom 28. Februar bis 17. März, weil es durch das dauernde Artilleriefeuer nicht möglich war, sich in den Hammer Straßen zu bewegen. Am 17. April 1945 konnten wir den Bunker verlassen, weil der Krieg aus war. Am 18. April bauten die Amerikaner in vier Stunden eine Schlauchbootbrücke, einspurig, hier in Hamm über den Rhein und benutzten die alten Fähranlegestellen aus dem Jahre 1778. Auf den Steinen und Auf der Böck und gingen hier an Land. Die in diesen Tagen vorgestoßenen Amerikaner benutzten nun diese Pontonbrücke in Umgehung der gesprengten Südbrücke, um am Aderhof wieder den Südring zu erreichen. Aus Angst vor deutschen Minen stand auf jedem Schlauchboot ein amerikanischer Soldat, die Tag und nacht abgelöst wurden, um alles, was auf die Brücke zutrieb, ins Ziel zu nehmen, weil man vermutete, daß deutsche Truppen noch irgendwo Sprengminen oberhalb der Brücke ins Wasser setzten, um die Pontonbrücke in die Luft zu sprengen. Diese vorgenannte Brücke war nur für vorstoßende Amerikaner gedacht und blieb bis zum 15. Mai, weil inzwischen eine neue Dauerbehelfsbrücke mit schwerem Eisenponton in Grimlinghausen über den Rhein erbaut wurde. Diese war auch für den Zivilverkehr benutzbar, sie diente in erster Zeit für die rückflutenden Flüchtlinge in das Neusser Hinterland, die wegen des Kriegsschauplatzes Haus und Hof verlassen hatten.

# Orient-Teppiche

Brücken und Galerien

## Teppichreinigung

Erstklassige Reparaturen



Tradition  
seit 1886

### Lothar Gerardi

4 Düsseldorf · Rather Straße 34

Ruf: 44 57 21



## Bestattungshaus

### Frankenheim

Unsere neuen Aufbahrungsräume und die Erweiterung unserer stilvollen Hauskapelle setzen einen neuen Markstein in unserem Wirkungskreis.

Sie sind Ausdruck unseres Strebens nach einer ständigen Verbesserung unserer Dienstleistungen für die trauernden Familien.

Wir haben den Rahmen, den Sie zu Recht für den würdevollen Abschied von Ihren Verstorbenen erwarten – seit 1872.

**Jederzeit erreichbar Telefon 02 11 / 48 60 75**

4000 Düsseldorf 30 · Münsterstraße 75

Filialen: Friedrichstr. 65 · Dorotheenstr. 61 · Kalkumer Str. 141

## Über 60 Jahre Ihr Berater und Lieferant von


MASCHINEN · WERKZEUGEN FÜR DIE HOLZ- UND KUNSTSTOFFBEARBEITUNG  
DRUCKLUFTWERKZEUGE · VERBINDUNGSTECHNIK

# MASCHINEN KAUL

4000 Düsseldorf 11 – Heerdt  
Monschauer Straße 2  
Telefon (0211) Sa.-Nr. 504051

## SCHIEBEN SIE IHREN SCHWARM NICHT AUF DIE LANGE BANK

Wofür Sie auch immer schwärmen – sei's ein luftiger Oldtimer mit Sammlerwert oder ein nagelneues Cabriolet –, beim Autokauf brauchen Sie nicht länger zu warten, als Sie wollen.

Nutzen Sie für Ihre Wünsche das -Allzweckdarlehen. Es erlaubt Ihnen, sofort über eine größere Geldsumme zu verfügen. Manchmal reicht für den Betrag, der Ihnen fehlt, bereits ein Dispositionskredit. Machen Sie sich zum Barzahler, und verschaffen Sie sich damit einen finanziellen Spielraum.

Sprechen Sie deshalb vor dem Autokauf mit Ihrem Geldberater. Er ist der Fachmann in Finanzierungsfragen und sagt Ihnen, wie Sie am günstigsten an Ihren langersehnten Schwarm kommen.

Auf die gute Beratung kommt es an.



**STADT-SPARKASSE**  
**DÜSSELDORF** Ihr Geldberater

## 22. März 1987: Einweihung der Jonges- Brücke in der Buga

Es war ein großes Fest: Nahezu tausend Jonges mit Familienangehörigen waren in die Buga geströmt, um am großen Ereignis, der Einweihung der Jonges-Brücke teilzunehmen. Einzelheiten siehe Presseberichte. Zu unseren Bildern: Rechts: Stachelditzkes Tischbaas Rudi Schu setzt 60 Stachelditzkes in der Düssel aus. Bildmitte: Die Brückenzeremonie — OB Klaus Bungert beim Scherenschnitt. Selbst Schatzmeister Georg Janik (links hinter dem Baas) wirkt frohgestimmt. Bild unten: Der große Augenblick — Erster Marsch über die Jonges-Brücke. Mit Baas, Oberbürgermeister, Buga-Geschäftsführer, Buga-Löwen, Jonges-Fahnenträger und dichtem Gefolge.

Bilder: Frank Pierlings





**Esmeyer**  
ZUCHTPERLEN

## Frauen träumen

nicht nur von Schönheit und Kostbarkeit eines Colliers. Sie wünschen es sich. Zuchtperlen erfüllen Träume. (Wozu dann auch ein Mann stehen kann)

# Esmeyer

Esmeyer KG · Steinhof 33 · 4006 Erkrath 1  
Telefon 02 11 / 24 60 61  
Mo. - Fr. 9-18 Uhr durchgehend, Sa. 9-13 Uhr

Der Umwelt zuliebe planen wir heute  
die Technik  
von morgen



**Heizwerk der Universitäten Dortmund**  
Betriebsdaten: Druck: 8 atü  
Temperatur: 160/70° C – Heizmittel: Stadtgas  
Kesselleistung:  
1. Ausbaustufe 3 x 15.000.000 = 45.000.000 kcal/h  
2. Ausbaustufe 4 x 15.000.000 = 60.000.000 kcal/h



in Düsseldorf an der Königsallee errichtet  
die LVA RHEINPROVINZ  
eines der größten Verwaltungsgebäude  
der Bundesrepublik  
Komplette heiztechnische und sanitärtechnische  
Anlagen einschl. Verrohrung des  
Sekundär-Netzes der Klimaanlagen mit  
einem gesamten Rohrnetz von ca. 75 000 m  
und Heißwasser-Fernwärmeversorgung  
Leistung: 9.500.000 kcal/h



**Ministerien, Justiz, Bildung und Wissenschaften  
Bonn-Bad Godesberg**  
Heiztechnische Anlagen mit 2 erdgasgefeuerten  
Dachheizzentralen – Leistung: 10,0 Gcal/h  
zur Versorgung der Hochdruck-Klimaanlagen  
Ausführung des Rohrnetzes  
der kältetechnischen Anlagen in Arge

**Stienemeier**  
Anlagenbau  
Hamm-Essen-Hamburg-Berlin

BERATUNG – PLANUNG – AUSFÜHRUNG

Hochdruck-Heißwasser-Fernheizwerke  
Blockheizkraftwerke-Müllverbrennungsanlagen  
Gaswärmepumpen und Wärmerückgewinnung  
Niederdruckdampf-Warmwasserheizungsanlagen  
Klima-Kälte-Solar-Bäder-Labor-Sanitärtechnik  
Elektroheizung – Kraftanlagen – Rohrleitungsbau

DVGW-ZULASSUNG

4700 Hamm 1, Bockumer Weg 59, Tel. 0 2381/6 84-0

## Visitenkarte des Verkehrsvereins

Der Düsseldorfer Verkehrsverein wurde vor 90 Jahren unter anderem unter Leitung und Mitwirkung von Oberbürgermeister a.D. Haumann, Hofkunsthändler Bismeyer und Generalleutnant von Mombart gegründet, „um in gemeinsamer Tätigkeit mit Behörden, Vereinen und Privaten den Fremdenverkehr und die Geschäftslage der Stadt Düsseldorf und deren Umgebung zu heben“. Ein Teil seiner ursprünglichen Aufgaben ist inzwischen vom 1928 gegründeten Werbe- und Wirtschaftsförderungsamt der Stadt Düsseldorf übernommen worden.

Vorsitzender des Verkehrsvereins ist Stadtdirektor Bolo Mayweg, als Stellvertreter fungieren Hotel- und Gaststättenpräsident Gerhard Günnewig und Nowea-Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Wismer. Schatzmeister ist Sparkassendirektor Alfred Kremm.

Weitere Vorstandsmitglieder sind: Christel Althaus (Privatvermieter), Dr. Peter Dietel (Banken), IHK-Dezernent Gerhard Meyer, Kurt Monschau (Baas der Düsseldorfer Jonges), Josef Arnold (Handwerk), Wendelin Schaper (Einzelhandel), Josef Schnitzler (Gastronomie), Horst Strohmeier (Reisebüros). Handwerkskammer-Präsident Dipl.-Ing. Georg Schulhoff ist Ehrenvorstandsmitglied. Geschäftsführer ist Aloys H. Bruns.

Geschäftsführer, Sekretariat, Zimmervermittlung, Touristik, Auskunft und Kartenvorverkauf befinden sich am Konrad-Adenauer-Platz, direkt gegenüber dem Hauptbahnhof. Der Verkehrsverein hat seit Januar 1986 in der Heinrich-Heine-Allee 24 ein Tourist-Informationen-Büro.

## 90 Jahre Verkehrsverein in Düsseldorf

### Unentbehrlicher Helfer der Gäste an der Düssel

**Horst Morgenbrod sprach mit dem Geschäftsführer des Verkehrsvereins, Aloys H. Bruns**

Am 22. April vor 90 Jahren trafen sich bekannte Persönlichkeiten unserer Stadt, „behufs Constituierung eines Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs in Düsseldorf“. Das war die Geburtsstunde des Verkehrsvereins. Wir nutzen das Jubiläum zu einem Gespräch mit dem Geschäftsführer des Verkehrsvereins (VVD), unserem Heimatfreund und Jonges-Vorstandsmitglied Aloys H. Bruns. Es wurde wie folgt aufgezeichnet.



*TOR: Herr Bruns, wie arbeitet eigentlich ein Verkehrsverein? Ist die Hebung des Fremdenverkehrs nicht eigentlich eine Pflichtaufgabe von Rat und Verwaltung? Wozu bedarf es noch eines ergänzenden Vereins?*

Bruns: Die Frage „Wie arbeitet ein Verkehrsverein?“ wird uns häufig gestellt, und dahinter verbirgt sich zumeist die Frage „Was tut Ihr eigentlich?“ Dies zuvor: Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen zum Wohle der Stadt Düsseldorf, wir haben zur Zeit rund 800 Mitglieder: Bürgerinnen und Bürger, viele Firmen und Organisationen. Zahlen

bedeuten nicht alles, aber zumindest machen sie auch das Arbeitsmaß deutlich: Im Jahre 1986 registrierte unser Ladenlokal am Hauptbahnhof rund 120 000 Besucher, davon fragten allein 50 000 nach Düsseldorf-Informationen. Es wurden mehr als 30 000 Eintrittskarten für kulturelle Veranstaltungen verkauft.

*Leisten Sie auch Zubringerdienst für die Messe?*

Da sprechen Sie eine ganz zentrale Aufgabe des VVD an. Wenn eine Messestadt wie Düsseldorf heute behaupten kann „Mit unseren Übernachtungen kommen wir gut zurecht“, dann ist das in erster Linie ein Verdienst des Verkehrsvereins. 1986 war das stärkste Messejahr, das wir je hatten. In den Zimmervermittlungsstellen wurden 68 000 Personen in Düsseldorfer Hotels, Privatzimmern und den Hotels der näheren Umgebung vermittelt. Das erfordert einen außerordentlich hohen Personal- und Sachaufwand. Bedenken Sie dabei bitte, daß wir zu Messezeiten zwei, oft auch drei Quartierbüros von morgens früh bis abends spät offenhalten und besetzen müssen. Zwar leistet die Nowea dafür eine Ausgleichszahlung, dennoch bringt uns dieser Messe-Service ein Defizit. Aber eine Stadt wie Düsseldorf kann auf einen Zimmernachweis nicht verzichten.

*Trotz hoher Übernachtungspreise ist zu Messezeiten kaum ein Hotelzimmer in Düsseldorf zu haben. Müssen wir mit diesem Engpaß leben?*

Die Zahl der Hotelbetten einer Stadt muß sich aus wirtschaftlichen Gründen am Normal- und nicht am Spitzenbedarf orientieren. Die Jagd der Interessenten aus dem In- und Ausland nach Hotelzimmern beginnt bereits ein oder zwei Jahre vor dem Messetermin, und der größte Teil der 11 400 Düsseldorfer Hotelbetten wird von Stammgästen, Firmen, Reisebüros, Fluggesellschaften und Verbänden reserviert. Wir haben ein Computersystem („Sleepy“) geschaffen, in dem 1 200 Hotels und Pensionen mit 30 bis 300 Zimmern im Umkreis bis zu 60 Kilometer programmiert sind. Nicht vergessen dürfen wir die 7 500 Privatbetten, die uns die Bürger dieser Stadt zur Verfügung stellen.



## BESTATTUNGEN

nach Ihren Wünschen

## VORSORGE

zu Lebzeiten alles regeln

## AUFBAHRUNG

und Abschiedsfeier  
in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags  
und sonntags

## NEUER RUF

# 02 11/13 60 60

ständig dienstbereit

Alles für den Garten von



## Samen Böhmann

Düngemittel, Blumen- und  
Gemüsesamen  
Gartengeräte aller Art

Marktstraße 10 · Telefon 13 12 67 u. 13 12 68

**4000 Düsseldorf 1 — in der Altstadt —**

Pflanzencenter — Baumschule

Duisburger Landstraße 24 — Ruf 40 23 73

**4000 Düsseldorf 31**



*Seit 1846*

## Buschmann

*Düsseldorf*

*Altstadt*

*Flinger Straße 54*

*Telefon 32 51 87*

# Der neue Sierra.



Der neue Ford Sierra in vollendeter Form. Und jetzt auch in formvollendeter Alternative. Als Sierra Stufenheck. Der neue Ford Sierra. Als Fließheck, als Stufenheck und als Turnier. Mit Katalysator oder als Diesel. Auf Wunsch mit ABS. Der Frühling ist da. Bei uns.



Im vorigen Jahr wurden zur Drupa allein 33 Hotelschiffe angemietet, um die vielen Messegäste unterzubringen.

*Köln hat mit seinen Messegästen wohl ähnliche Sorgen. Insgesamt ist das doch eine Zumutung für die Gäste in Köln und Düsseldorf, nach Hotelzimmern jagen zu müssen. Auch darf die zusätzliche Verkehrsbelastung bei Fahrten in auswärtige Hotels nicht übersehen werden.*

Dem Problem wäre viel genommen, wenn es den Messstädten Düsseldorf und Köln gelänge, ihre beiderseitigen Termine so aufeinander abzustimmen, daß sie bei Großmessen jeweils auf die dann 25 000 Betten umfassende gemeinsame Hotelkapazität zurückgreifen könnten. Leider war es bisher nicht immer möglich, etwas Derartiges zu erreichen.

*Wir sprachen eingangs über Ihr Arbeitsgebiet — da gibt es ja noch mehr als nur die Zimmervermittlung...*

Unseren ganzen Aufgabenkatalog hier aufzuzählen, ist unmöglich. Bedenken Sie, daß wir auch die Zentralstelle für die Organisation und Durchführung der täglich stattfindenden Stadtrundfahrten sind, an denen, dies sei hier vermerkt, immer mehr auch alteingesessene Düsseldorfer teilnehmen. Unsere 26 als Erklärer tätigen Damen und Herren sprechen insgesamt zwölf Sprachen — sie betreuten auf diesen Fahrten im letzten Jahr weit über 10 000 Personen. In den 90 Jahren unseres Bestehens gab es viele Meilensteine unserer Aktivitäten: Abschaffung der Pferdebahn und Umstellung auf elektronischen Straßenbahnbetrieb, Einrichtung von Nachtdroschken und des Nachttelefondienstes, wir veranlaßten Eisenbahnsonntagsfahrten und setzten uns für die Überdachung der Bahnsteige im Hauptbahnhof ein. Eröffnung einer Wechselstube im Bahnhof, Errichtung von Normaluhren, Dampferfahrten auf dem Rhein, vor allem auch dem Niederrhein, Promenadenkonzerte, Blumenkorsos, Schaufenster- und Blumenschmuckwettbewerbe, St.-Martins- und Rosenmontagszug — überall sind wir organisatorisch mit dabei. Wir stellen Stadtführer her, drucken Plakate, organisieren Einkaufsfahrten, vor allem auch für Zehntausende von Holländern, und wir arbeiten auch an der Lösung von Verkehrsproblemen in unserer Stadt mit.

*Stopp, Stopp, Herr Bruns — was machen eigentlich andere Institutionen angesichts des Maßes an Arbeit durch den Verkehrsverein noch?*

Ach, wissen Sie, die Summe der anstehenden und ständig weiterwachsenden Aufgaben für den Fremdenverkehr in dieser Stadt ist so gewaltig, daß wir das alles noch nicht einmal gemeinsam schaffen. Da bleibt für jeden von uns noch viel zu tun. Dazu kommt: Unsere Ideen-Schubladen sind übertoll, zumeist fehlt uns jedoch die dafür erforderlichen helfenden und zupackenden Hände. Vom Handicap „Geldmangel“ einmal ganz abgesehen. Aber trotz aller Widrigkeiten sind wir guten Mutes, auch weiterhin mit unserem nur 16 Personen zählenden Mitarbeiterkreis gute Arbeit zum Wohle unserer Vaterstadt leisten zu können. So, wie die „Düsseldorfer Jonges“ der größte Heimatverein der Bundesrepublik sind, sind wir an Mitgliedern in Düsseldorf der größte Verkehrsverein des Bundesgebietes. Die Jonges leben von der ideellen Gesinnung ihrer Mitglieder, wir vom Verkehrsverein ebenfalls. Und glücklicherweise ist davon in Düsseldorf eine ganze Menge vorhanden.

## Der „Tor“hüter

### Düsseldorf „am Rhein“

Das Dorf an der Düssel — die Stadt am Rhein. Nach dem Reifall mit dem „Rhein“ zum 700jährigen Stadtjubiläum fragt man sich doch, ob nicht auch die Stadt mehr zur Düssel hin orientiert ist. Nachdenklichen Planern lag bislang die Erkenntnis wie ein Stein auf der Seele, daß zumindest die engere Innenstadt sich stärker um die gute alte Kö gruppiert als zum Rhein hin drängt. In der Tat unterbricht die vielbefahrene Rheinuferstraße wie ein Sperrriegel den Kontakt zwischen Alt- und Karlstadt und dem Strom. Das soll nun anders werden — und zwar nicht erst, wie angesichts der Ebbe in allen öffentlichen Kassen vielfach befürchtet, erst im nächsten Jahrhundert beziehungsweise Jahrtausend, sondern noch in diesem. Der Landtag, mit seinem neuen Domizil an den Rhein gerückt und durch die Verlängerung des Riegels vom Regierungsviertel getrennt, macht es offensichtlich möglich.

Nun fragt sich mancher, ob diese Annäherung eine halbe Milliarde wert ist. Sie allein wäre es sicher nicht. Doch mit Hilfe der 500 Millionen, von denen das Land Nordrhein-Westfalen vier Fünftel zuschießen will, soll, muß, wird entschieden mehr erreicht. Lärm und Gestank verschwinden unter die Erde, wie es vor Jahren am Jan-Wellem-Platz ebenfalls besser geschehen wäre, und über der Erde kehrt Ruhe ein, gibt es Grün, abwechslungsreiche, attraktive Gestaltung — worüber sich im Rahmen eines von der Stadt veranstalteten Wettbewerbs erfreulicherweise auch Düsseldorf's Schulen (warum nicht zusätzlich Kunstakademie- und Fachhochschul-Studenten?) phantasievolle Gedanken machen sollen. Im Norden verbindet sich auch der Hofgarten durch den ehemals als bauliche Sperre gegen den Rhein hin verteufelten Ehrenhof hindurch mit dem Strom, und im Süden können die Bilker dank des auf zwei Kilometer verlängerten Tunnels unbehindert zu dem nach ihrem Stadtteil benannten neuen Rheinpark, der sich seinen anspruchsvollen Namen allerdings erst noch verdienen muß.

Bleibt nur zu hoffen, daß nicht gerade im Zuge des Tunnelbaus wieder historische Baureste auftauchen — wie man sie sich ansonsten für das an derlei Zeugnissen arme Düsseldorf nicht genug wünschen kann. Ein zweites Bauloch à la Dammsstraße, für das nun endlich eine die gegnerischen Lager mehr oder minder zufriedenstellende Kompromißlösung gefunden scheint, könnte sich diese Stadt kaum erlauben, ohne sich nicht vollends der Lächerlichkeit preiszugeben.

Alfons Houben

**Bei Beulen**  
nicht gleich heulen  
darum ...



**Friederici**

Eller Straße 186

Versicherungsfälle regulieren  
wir auf Abtretungserklärung

☎ 7  
7  
4  
6  
1  
8

## WERBEGESCHENKE

Klaus G. Skiera · Werbemittel-Agentur  
Herzogstraße 59 · 4000 Düsseldorf 1



Telefon (0211) 373425

**Ständig große Musterausstellung**

Parkmöglichkeit im Hof

**Elektroanlagen · Antennen**  
**Elektronik**

*Raeke & Spengler*

Inh.: Georg Jungbluth  
Elektromeister

Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5  
Tel. 80066/7

---

Installationen und Reparaturen  
aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeit: 9.00-18.00 Uhr

## „Gut Aue“ liefert tagesfrisch das Frühstücksei für Ihren Tisch

Die „Markeneier“ von „Gut Aue“ werden vor den Toren Düsseldorfs, in Hubbelrath, auf „Gut Aue“ von jungen, kräftig-gesunden weißen Leghornhennen, Stück für Stück gelegt. Unsere Hühner stehen unter tierärztlicher Kontrolle, werden mit auserlesenen Getreide- und Futtermittelsorten gefüttert, und in gesunden sauberen Ställen gehalten.

Der besonders feine Geschmack ist auf die besonders gute, gesunde und natürliche Fütterung zurückzuführen.

### „Marken-Eier“ von „Gut Aue“

erhalten Sie in Ihrem Feinkostgeschäft oder in der

**Verkaufsstelle Derendorf, Geistenstraße 6**

Verkaufszeiten: mittwochs 9—12 Uhr · freitags 15—18.30 Uhr · samstags 9—13 Uhr

Gönnen Sie sich was Besonderes! „Marken-Eier“ von „Gut Aue“.

## Gut Aue Marken-Ei-Vertrieb

4000 Düsseldorf 12

Gut Aue — Hubbelrath

Tel. (630) 26234 + 23419

**Gut Aue Marken**



direkt vom Bauernhof Doris und Albert Huber

In memoriam Dr. Hans Stöcker:

## Durch sein Wirken setzte er sich selbst ein Denkmal

Von Horst Morgenbrod

Große Bestürzung, tiefe Trauer — das waren die Empfindungen der Jonges, als sie beim Heimatabend von Baas Kurt Monschau erfahren mußten, daß unser Ehrenmitglied, Dr. Hans Stöcker, im Alter von 80 Jahren verstorben ist. Er war und bleibt eine unvergessene Institution unseres Vereins, personifizierte Heimatgeschichte in und für Düsseldorf. Der Baas erinnerte an das große journalistische Talent dieses Mannes, an seine Kunst des Miteinander, an seine klare Sprache, die ein Spiegel seiner inneren Ehrlichkeit war. Immer kraftvoll, sprühend vor Ideen, ein Meister der Feder — so werden wir ihn in Erinnerung behalten. Sein 30jähriges Wirken als Tor-Redakteur hat ihn zum maßgeblichen Mittler unseres Vereins gemacht, der wissenschaftliche Rang seiner Arbeiten sichert ihm den Dank der Nachfahren.

Er war Düsseldorfer (eher Kaiserswerther) aus Überzeugung, rein zufällig nicht von Geburt, als Geburtsort stand „Berlin“ in der Urkunde. 1906 geboren, wurde er 1911 ein Kaiserswerther Jong, hier, im „Schiffchen“, war des Großvaters Haus. Hans Stöcker studierte in Köln Geschichte, Zeitungswissenschaft, Germanistik und Soziologie, hier legte er den Fundus für seine großartige Bildung, die aus allen seinen Arbeiten sichtbar wurde. 1952 wurde er Mitglied unseres Vereins. Der damalige Tor-Redakteur Dr. Paul Kauhausen erkannte schnell das journalistische Talent und das innere Engagement Stöckers und machte ihn zu seinem Stellvertreter. 1957 starb Kauhausen, und von diesem Zeitpunkt an, bis Januar 1986, war Dr. Hans Stöcker verantwortlicher Redakteur des Tor.

Das war ein Glücksfall für die Jonges. Hans Stöckers Doppel-Veranlagung, nämlich Historiker und Journalist zu sein, kam unserer Heimatzeitschrift gleich mehrfach zugute. Seine Tätigkeit als Lokalredakteur der Rheinischen Post und später (bis 1965) als Lokalchef dieser Zeitung in Düsseldorf, versetzte ihn in die Lage, stets bestens informiert zu sein. Auch das ist für eine Heimatzeitschrift von unschätzbarem Wert. Es gelang ihm, aus dem Vereinsblatt mit historischen Beiträgen eine aktuelle Monatszeitschrift zu machen, ohne daß die Stadtgeschichte vernachlässigt wurde. Der wissenschaftliche Rang von „Tor“ war zu Stöckers Zeiten unbestritten, und auch im Rathaus hat Stöcker durch seine aufbauende und sachbezogene Kritik, wenn auch hin und wieder mit verstärkender Emotionalität vorgetragen, viel bewirkt — zum Nutzen unsers Vereins.



Hans Stöckers Nachruhm als Autor und Historiker gründet sich auf vielen wissenschaftlichen Werken. Neben seiner journalistischen Arbeit publizierte er über 20 Veröffentlichungen zur Düsseldorfer Stadtgeschichte, es sei nur an die Titel „250 Jahre Düsseldorfer Presse“, „Kaiserswerth am Rhein, Burg, Stadt, Dom“, an „Düsseldorf — von zwei Federn gehalten“ oder an „Dienst am Nächsten — Geschichte des Marienhospitals“ erinnert. Das von ihm herausgegebene Buch „Düsseldorf — die Stadt Modern“ erregte in besonderer Weise Aufsehen, es wurde der britischen Königin 1965 bei ihrem Besuch in Düsseldorf als Gastgeschenk überreicht.

Sein besonderes Interesse galt auch dem Brauchtum. Viele Jahre lang betreute er die Redaktion der Schützenzeitung des Großen Vereins von 1316, der ihn mehrfach auszeichnete. Hans Stöcker widmete sich mit viel Engagement auch dem Leben des Helden der Düsseldorfer Bürgerwehr, Lorenz Cantador, ihm verdankt die Cantador-Forschung wertvolle Anregungen und Informationen.

Hans Stöckers Verdienste zu beschreiben bleibt immer im Fragmentarischen stecken. Für uns Jonges mögen die ihm verliehenen Auszeichnungen wie ein Spiegel seines Wirkens für unseren Heimatverein sein: silberne und goldene Ehrennadel, Stadtplakette, Grabbe- und Heinrich-Heine-Plakette, Große Goldene Jan-Wellem-Medaille, Ehrenmitgliedschaft, Ehrenmitglied des Vorstandes.

Baas Kurt Monschau sagte über ihn: „Er war Ideenträger und Seele unseres Vereins.“ Gern hätten wir ihn nach seinem Abschied von der Tor-Redaktion weiter als maßgeblichen Mitarbeiter in unserer Heimatzeitschrift gesehen — sein Gesundheitszustand verbot ihm dies. Was das für einen Mann wie Hans Stöcker hieß, können wir alle nachempfinden.

Uns bleibt die Trauer um diesen großen Mann, die ja der einzige Trost der Trauernden ist. Hans Stöcker hat sich durch seine Arbeit für Düsseldorf und unseren Verein selbst sein Denkmal gesetzt. In Ehrfurcht verneigen wir uns vor ihm. Sein Name bleibt mit der Heimatgeschichte unserer Stadt und mit der Geschichte unseres Vereins untrennbar verbunden.

Karl Emerich Krämer †

## Ein Nachruf

Der Schriftsteller Karl Emerich Krämer, am 28. Februar im Alter von 69 Jahren heimgegangen, hat auch im TOR vielfach mitgewirkt, noch im letzten Heft brachten wir ein Gedicht unter seinem Pseudonym „Forestier“ von ihm. Die Düsseldorfer Tageszeitungen haben Mensch und Werk im Nachruf umfassend gewürdigt. Unser Heimatfreund Karl Fauteck hat gemeinsame Schulerinnerungen mit Karl Emerich Krämer, und er erinnerte uns auch daran, daß Krämer einmal die Lebensrettungsmedaille erhielt, weil er zwei Kinder unter Einsatz seines Lebens aus den Fluten des Rheins rettete.

Die gemeinsamen Schulerinnerungen sind in nachfolgenden Zeilen dargestellt:

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE**  
**DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0

Gut gekauft  
bei **hettlage**

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTR. 12

Kleidung für Menschen von heute

**Sicherheits-Center**

**Boshammer**

**Sicherheit aus einer Hand**

**Einbruchsicherung + Tresore**

Schlösser — Türen  
Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service  
im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 492626



**AEG-Kundendienst**  
für alle Elektrowerkzeuge

**H. G. HESSLER**

Querstraße 10 · Telefon 725311  
4000 Düsseldorf-Oberbilk

# RAYERMANN

**ZUVERLÄSSIG UND LEISTUNGSFÄHIG**



**BP Heizöl EL**  
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe  
BP Industrieöle und Industriefette  
BP Petroleum

Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle  
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung  
· Mietwohnungen  
· Eigentumswohnungen  
· gewerbliche Grundstücke  
· Handwerkerservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen  
Installationen · Sanitäranlagen  
Tank- und Kesselreinigung  
Brennerwartung · Notdienst

**DIENSTLEISTUNGEN AUS EINER HAND**

EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61

Sanitätshaus  
Orthopädie-Technik

Wäsche-Moden  
Mieder-Moden  
Bade-Moden

**inhoven**

Düsseldorf (Benrath) · Börchemstraße 3

Moderne Prothesen und Stützapparatebau,  
Stoma-Versorgung, Brust-Prothesen-Versorgung,  
Orthopädische Einlagen, Kranken-Fahrstühle

**Lieferant aller Krankenkassen und Behörden**

## Karl Emerich Krämer zum Abschied, Erinnerungen eines Mitschülers

Wir waren einmal Klassenkameraden auf „PG“.  
Das war die „gelbe Schule“ in Derendorf am Düsseldorf.  
Als Mitschüler ich Dich noch lebhaft vor mir seh!  
Deutsch war Deine Stärke, Dein Lieblingsfach.

Du kamst damals zu uns in die Oberstufe,  
machtest als Externer die Prüfung dafür.  
Zur Dichtkunst fühltest Du Dich berufen.  
Wir blickten mit Bewunderung auf zu Dir.

Gedrucktes war von Dir in Büchern schon zu lesen!  
Lyrische Gedichte und Erzählungen Du schriebst ...  
Das Zeitgeschehen hat dazu den Anstoß gegeben.  
Im deutschen Aufsatz Du einsame Spitze bleibst.

Sechs Stunden gab es dafür, unter drei Themen wir  
wählten.

Du mußtest nie lange überlegen.  
während wir anderen uns oft abquälten!  
Und manches Mal hast bei den Gliederungen Du uns Hilfe  
gegeben.

Wir machten gemeinsam das Abitur.  
Das war am 1. Februar vor fünfzig Jahren!  
Für Dich kam in Frage ein Wahlfach nur:  
Deutsch! — Faust und Paracelsus hier zu vergleichen  
waren ...

Die Prüfungskommission gab Dir ein „Sehr gut“, nur:  
„Eine bessere Note können wir leider nicht geben.“  
Diese Worte unseres „Direks“ habe ich heute noch im Ohr!  
Wir stürmten hinaus in das Leben!

Vierzig Jahre später gab es dann ein Wiedersehen!  
Du warst längst ein weltbekannter Literat!  
Mit Deinem „Georg Forestier“ ist viel Furore gescheh'n ...  
Viel Erfolg, aber auch Enttäuschung es dabei für Dich gab.

Dein geistiges Schaffen blieb bis zuletzt ungetrübt.  
Mit Fleiß und Hingabe hast Du immer geschrieben!  
Die Liebe zur Heimat aus vielen Deiner Bücher man  
ersieht.

Du bist ihr bis zu Deinem Tode treu geblieben!

Karl Fauteck

veröffentlichen wissenschaftlichen Untersuchung zur niederrheinischen Sprachgeschichte der Jahre 1770 bis 1870 weist Georg Cornelissen nach, daß noch vor 200 Jahren das Niederländische die „Nationalsprache“ dieses Raumes war. Hundert Jahre später schrieben dagegen die Menschen zwischen Hinsbeck und Weeze — wie ihre heutigen Nachfahren — deutsch.

Wie war es zu diesem erstaunlichen Wechsel der Sprache gekommen? Ausgehend von einer Skizze des bisherigen Forschungsstandes zur niederrheinischen Sprachgeschichte entwickelt Cornelissen auf Grund intensiver eigener Archivstudien ein neues Bild über dieses Kapitel der gelderischen Sprachgeschichte, und zwar sowohl des Sprachgebrauchs in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen als auch der Kräfte, die von außen auf das Sprachverhalten eingewirkt haben; denn die Tolerierung des Niederländischen am Niederrhein hätte einer — nicht nur sprachlichen — Abkoppelung dieser Region Vorschub geleitet. Demgegenüber erleichterte und förderte die Verbindung der deutschen Schriftsprache die Integration des Gelderlandes und des übrigen Niederrheins in die preußische Rheinprovinz. Sie begann mit der klaren Entscheidung gegen das Niederländische als Amts- und vor allem auch als Schulsprache. Lehrer ohne ausreichende Deutschkenntnisse mußten erwarten, aus dem Schuldienst entfernt zu werden.

Bereits um 1830 war der Ablösungsprozeß vom Niederländischen so weit fortgeschritten, daß die Verwendung der deutschen Sprache im Gelderter Raum generell als gesichert galt, obwohl der Dialekt — außerhalb von Schule, Amt und Kirche — insbesondere bei den alten und den jungen Menschen nach wie vor als Kommunikationsmedium an erster Stelle stand und es insbesondere auch den älteren Geistlichen schwerfiel, sich auf die deutsche „Fremdsprache“ umzustellen. Ihnen wurde eine zehnjährige Frist zur Umstellung auf die Gebote der preußischen Sprachpolitik gewährt. Um 1860 wird das Niederländische — keineswegs identisch mit der niederrheinisch-niederfränkischen Mundart — nur noch von wenigen preußischen Untertanen benutzt. Es folgt die endgültige Ablösung des Niederländischen durch das Hochdeutsche.

Georg Cornelissen „Das Niederländische im preußischen Gelderland und seine Ablösung durch das Deutsche“, 350 Seiten, 32,50 Mark, erschienen in der Reihe „Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Geldern und Umgebung (4170 Geldern, Kapuzinerstraße 34).

## Preußische Sprachpolitik

### Die niederländische Muttersprache im preußischen Gelderland

Bis zur Franzosenzeit (1794—1814) war das Niederländische auch im preußischen Oberquartier Geldern die übliche Umgangssprache. In einer kürzlich in der Schriftenreihe des Historischen Vereins für Geldern und Umgebung

## Gratulation an Xanten

Die Veranstaltung „Kultur vor Ort 1988“ hat Kultusminister Hans Schwier nach Xanten vergeben. Nach Gladbeck (1985), Siegen (1986) und Minden in diesem Jahr wird die Römerstadt Xanten am Niederrhein die vierte Stadt sein, die Schauplatz dieser Veranstaltung ist. Kultusminister Schwier: „Das Projekt ‚Kultur vor Ort 1988‘ in Xanten wird sicherlich dazu beitragen, den kulturellen Stellenwert der Stadt Xanten und der Region zu verbessern. Gleichzeitig können so neue Impulse für das künstlerische Leben in der Stadt Xanten entwickelt werden. Die Kontakte, die



# ARCADE

zentral  
praktisch  
preiswert

Ihr neues Hotel:

Einzelzimmer mit allem Komfort ab 85,— DM

Tagesspezialitäten mittags u. abends.

Mittagstisch ab 5,50 DM

Direktreservierung Tel. 7 701 707

Ludwig-Erhard-Allee/Ecke Kölner Straße 200 m vom Hbf.

# AKTUELL

27

## Kutzer Goldschmied

Ein großer Steinwurf von der Kunsthalle



Seit 25 Jahren in der Altstadt

MÜHLENSTRASSE 21 · 4000 DÜSSELDORF-ALTSTADT  
TELEFON 329905

Peter Kopp  
Tiefbau  
Inh.  
Peter Laux



4000 Düsseldorf 13 (Eller)  
Telefon (02 11) 21 13 20

*Kosmetik - Sonnenbank  
Fingernagel-Studio  
Med. Fußpflege*

**Manuela-Marion Kiesel**

Am Köhnen 66 · 4000 Düsseldorf-Hassels  
Tel. (02 11) 7 48 96 46

- Telefonische Terminvereinbarung -

**Guter Rat ist nicht teuer**

**Herbert Muche**

IHR BEKLEIDUNGSHAUS

seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88



Seit 1919

# Bewachungen

Pförtner-,  
Separat- u. Revierdienste  
Baustellenbewachungen

Funk-Kontrolldienst  
Alarmzentrale Tag u. Nacht  
Urlaubsbewachungen

**Niederrheinische Bewachungs-Gesellschaft**

Wendling & Co.

4000 Düsseldorf, Achenbachstr. 59, Fernruf Sammelnummer 67 3075

Zweigstellen in Düren (Ruf 42453) und Oberhausen (Ruf 21661)

sine solche Veranstaltung erfahrungsgemäß mit sich bringt, können sich als wertvolle Bereicherung auch für Institutionen und Kommunen in der näheren Umgebung erweisen“.

Die Veranstaltung wird vom Kultusministerium mit einem Zuschuß von 200 000 DM finanziert. Darüber hinaus sind 30 000 DM für individuelle Künstlerförderung vorgesehen. Zu den Schwerpunkten des Projektes gehören u.a. Straßentheaterproduktionen, Präsentationen von Kinder- und Jugendtheater, eine Filmreihe (in Zusammenarbeit mit dem Filmbüro NW) sowie Musikproduktionen in der ganzen Stadt und im Archäologischen Park Xanten.

## Ehrenmitglied

Senator Hermann Boehm 80 Jahre

## Brauereichef, Forscher, Boxer und seit langem Jong

Noch im Bett beginnt er mit der Gymnastik, dann folgen Kniebeugen und Arbeit mit einem Kraftsportgerät. Kein Wunder, daß Hermann Boehm, international bekannter Braufachmann und -wissenschaftler, der am 9. April sein 80. Lebensjahr vollendet, noch voller Tatkraft und Energie steckt. Das Ehrenmitglied der Düsseldorfer Jonges, vielfach ausgezeichnet, fand, wie er betont, in dem Heimatverein, als der gebürtige Bayer 1947 nach Düsseldorf kam, hier im Kreis der Freunde den festen Haltepunkt in einer fremden Landschaft.

Die enge, freundschaftliche Verbindung zwischen Bürgern und Wirtschaft, von den Jonges seit ihrer Gründung vor 55 Jahren zu einem erfolgreichen Prinzip erhoben, fand in Hermann Boehm eine besonders glückliche Ausprägung. Denn er war es, der als erfolgreicher Brauereidirektor alle Hebel in Bewegung setzte, um dem Heimatverein im Herzen der Altstadt ein bis heute viel bewundertes Domizil zu bauen.

Mit dem Wiederaufbau und Ausbau der heutigen Brauerei Schlösser GmbH hat Boehm auch der Düsseldorfer Wirtschaft Dienste erwiesen, die TH München ernannte ihn wegen seiner Verdienste um die Brauwissenschaft zum Senator e.h. Was die Fitneß betrifft, so muß erwähnt werden, daß der untersetzte Bajuware in den 20er und 30er Jahren ein Amateurboxer war, der in internationalen Wettbewerben mithalten konnte und sogar mit Europameistern im Ring stand.

Der Wahl-Meerbuscher (Hindenburgstraße 5a) lädt seine Gäste am 9. April zu einer Feier in den Krefelder Hof in Krefeld ein.

khw



## Johannes Johanning 75

Johannes Johanning, langjähriger Alleinhaber der gleichnamigen Bauunternehmung, vollendete am 12. März 1987 sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar wurde in Düsseldorf als Sohn des Bauunternehmers Josef Johanning geboren. Beruflich waren somit die Weichen für seine Zukunft schon früh gestellt. Nach der Schulzeit und der beruflichen Ausbildung im Baufach trat er in die väterliche Firma ein. Im Jahre 1934 übernahm er die alleinige Geschäftsführung. 1980 ging die Firma auf den Beton- und Stahlbetonbauermeister Wilfried Krechel über, der das Unternehmen unter der Bezeichnung Johannes Johanning Nachf. weiterführt. In diesen Tagen konnte die Firma ihr 75-jähriges Bestehen begehen. Der Jubilar kann auf über 30 erfolgreiche Berufsjahre zurückblicken. In seiner Freizeit ist Johanning hauptsächlich in seinem Bio-Garten tätig. Dem Heimatverein gehört er über 30 Jahre an und besucht noch immer regelmäßig die wöchentlichen Heimatabende. Seit 20 Jahren ist er Kassenführer der TG „Stachelditzkes“. Für seine Verdienste um das heimatliche Brauchtum wurde er sowohl mit der silbernen als auch mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

R.S.

Blick nach Neuss:

## Bürgermeister H. W. Thywissen wird 70 Jahre alt

Am 10. April begeht unser Heimatfreund, der Erste Bürgermeister von Neuss, Hermann Wilhelm Thywissen, seinen 70. Geburtstag. Er wurde in der Düsseldorfer Altstadt geboren, wuchs aber in Neuss auf. 1950 wurde er Rechtsanwalt, 1953 persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der elterlichen Ölfabrik C. Thywissen. Er gehörte zu den Mitbegründern der CDU in Neuss. Am 28. Mai 1982 wurde er, seit 1961 im Rat der Stadt, Nachfolger des verstorbenen Oberbürgermeisters Herbert Karrenberg. Bürgermeister Thywissen ist dem Brauchtum eng verbunden. Als Präsident des Neusser Bürgerschützenvereins und Mitglied der Düsseldorfer Jonges verkörpert er ein Stück Gemeinsamkeit von Düsseldorf und Neuss. Seine bescheidene Art des Auftretens, seine ebenso hinter sinnigen wie klugen Aphorismen, sein waches Gespür für politische Zusammenhänge und sein großes Gefühl für Mitmenschlichkeit machen Hermann Wilhelm Thywissen zu einem jener liebenswürdigen Menschen, die für uns Mut in den Alltag tragen.

Mor.





# Krefelder Zoo

der Düsseldorf nächstgelegene Zoo  
Sie finden hier noch Ruhe und Entspannung  
in der Nähe seltener Tiere

## AFFENTROPENHAUS

mit Gorillas, Orang Utans  
und Schimpansen

Besuchen Sie das  
modernste Affenhaus  
Europas

2 Minuten von der neuen Autobahn Düsseldorf-Krefeld, Ausfahrt Krefeld-Centrum  
in Richtung Kr. Bockum

Gute Parkmöglichkeiten Tel. 02151 / 58043  
Terrassen-Café

Delikatessen

**Pieper**  
im  
*Carsch-Haus*

Heinrich-Heine-Platz 1  
Tel. 13 25 26

*Kalte Platten  
und Buffett's  
Schlemmerbar  
Litzige -Ausschank  
Party-Service  
Wein-Sekt-Angebote*

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel  
Tel. 67 19 03 - 67 18 18

Franz Bender  
Elektro-Technik  
Düsseldorf  
Seit 1938

**bender**

ELEKTRO-TECHNIK

Antennentechnik  
Elektro-Installation für Wohnungsbau  
und Industrie  
Kundendienst - Mittelspannungsanlagen  
Elektr. Schalt-, Steuer- und Regelanlagen  
Beleuchtungsanlagen  
Sprech-, Klingel- und Videoanlagen  
Wärmetechnik: Nachtstromspeicher- und  
Wärmepumpenanlagen  
Planung und Beratung



Büro 4006 Erkrath-Nord  
Albrecht-Dürer-Straße 11  
Fernruf (02 11) 242693  
Betrieb 4000 Düsseldorf-Eller  
Am Haekenbruch 20  
Fernruf (02 11) 218467  
Btx-Nr.: \*920483 00502 \*

## Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und  
einsenden an  
Tritsch Druck und Verlag  
Vertrieb DAS TOR  
Herzogstraße 53  
4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement  
DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedin-  
gungen zum Jahresbezugpreis von DM 30,00 einschl.  
Zustellgebühr und MwSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Liefer- und Zahlungsbedingungen:** Die Zeitschrift DAS TOR erscheint  
monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das  
Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach  
einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist  
zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im  
voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rech-  
nung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre  
Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Tritsch  
Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

## Freizeit-Tips

**Stadt-Sparkasse** Düsseldorf, Berliner Allee, noch bis 24. April. Ausstellung „Vom Kintopp zur Filmkunst“.

**Heinrich-Heine-Institut**, Bilker Straße 14, noch bis 3. Mai. Ausstellung „Georg Büchner — zu Leben und Werk“.

**Hetjens-Museum**, Schulstraße 4. Noch bis 3. Mai. Ausstellung „Kakiemon — eine traditionelle japanische Porzellanmanufaktur“.

**Stadtmuseum in Köln**, Zeughausstraße, noch bis 31. Mai: Ausstellung „Der Kölner Bauer“.

**Niederrheinisches Freilichtmuseum in Grefrath/Kreis Viersen** — noch bis 20. August. Ausstellung über die Kulturhistorie der „drei warmen Lustgetränke Kaffee, Tee und Kakao“. Kaffeehaus-Atmosphäre mit Billiardspiel-Möglichkeit.

**Kreismuseum Zons**, noch bis 3. Mai. Ausstellung „Woher der Wind weht...“ Wetterhähne und Windfahnen.

Am 3. Mai Glockenweihe  
auf dem Stiftsplatz

## Neues Bronzegeläut für St. Lambertus

Von Karlheinz Welkens

Sieben neue Bronzeglocken werden am 3. Mai auf dem Stiftsplatz vor der Basilika St. Lambertus in der Altstadt geweiht, und sie sollen dann am 10. Mai zum ersten Mal vom Turm mit ihrem Geläut die Menschen erfreuen und erbauen. Die umfangreichen Restaurierungsarbeiten am Turm der Kirche haben die Glocken verstummen lassen, seit Monaten. Den Grund beschreibt Pastor Leonhard Moll: „Die Gutachten der Statiker, seit über 20 Jahren, wurden bestätigt. Wenn die Glocken beim Läuten voll ausschlagen, wird die Statik des Turms gefährdet.“

Es gab nur eine Alternative: Die alten Glocken mußten stillgelegt oder mit einer Gegenschwinganlage ausgestattet werden. Das stählerne Geläut aus dem Jahr 1922, das also 65 Jahre lang der Gemeinde gedient hat, zeigte Verschleißerscheinungen. Spätestens in zehn Jahren hätte es ersetzt werden müssen. Also entschloß sich die Gemeinde zur Neuanschaffung. Ein kostspieliges Unternehmen. Stiftungen für vier Glocken sind sicher, doch erwartet die Gemeinde weitere Hilfe (Spendenkonto Stadt-Sparkasse Düsseldorf BLZ 50050110, Nr. 14004311, Kirchengemeinde St. Lambertus [Glockenspende]).

„Ein Kunstwerk für Jahrhunderte“ nennt Pastor Moll, der Tradition folgend, die neuen Glocken, von denen jede ihren eigenen Namen hat. „Lambertus“ soll an den Pfarr-

patron erinnern, den Bischof und Märtyrer Lambertus. Dem Gnadenbild in der Kirche ist „Maria in der Not“ gewidmet. Dem Stadtpatron ist „Apollinaris“ zugeordnet. Planer und Handwerker ehren ihren Patron in der Glocke „Heiliger Josef“. Die Sebastianus-Schützen von 1316 haben den „Heiligen Sebastian“ gestiftet, ein Bürger stiftete die Glocke „Heilige Margareta“. Mit der „Caritas“ soll an Prälat Werner Drehsen erinnert werden, der 16 Jahre lang in Lambertus wirkte.

Dieses volle Geläut, gegossen in Gescher/Westfalen wird nach der Entfernung des alten, stählernen Glockenstuhls dann in einem neuen Holzglockenstuhl erklingen. Ein wichtiges Datum in der Geschichte der Kirche. Aus alten Chroniken ist zu erfahren, daß der fünfgeschossige Westturm wohl schon 1392 vollendet war und im Laufe der Zeit dann seine schiefe Form erhielt.

Drei (weitere) alte Glocken sind noch vorhanden, doch nur eine von ihnen im Dachreiter über der Sakristei, 1842 gestiftet, kann heute noch geläutet werden. Stumme Zeugen der Historie sind die Rosenkranzglocke aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts außen an der Ostseite des Turms und die 1812 von der Benediktinerabtei Siegburg übernommene, schon 1647 gegossene Glocke im Turm (Südseite).

Der Abschied von den alten, herabgelassenen Glocken am Palmsonntag (12. April) und die Glockenweihe (3. Mai) auf dem Stiftsplatz werden sicher Festtage für die Altstadtgemeinde werden.

Reprint Bergisches Land:

## Düsseldorf — „volkreichster Wohnplatz“

Ein ebenso seltenes wie beziehungsreiches Geschenk machte der Vorstand der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Bergisch Land (KAG) seinen Freunden und den Repräsentanten der in ihr vertretenen Gebietskörperschaften: Eine eher unscheinbare, aber höchst kostbare Schrift ist's, von Vorsitzendem Willi Hartkopf als Dokumentation eines „Stücks bergischer Geschichte“ bezeichnet, die es zu bewahren gelte. Es handelt sich um ein Reprint der im Jahre 1862 erschienenen historischen Zeitschrift „Das Herzogthum Berg“ von Dr. Gustav Schoene, die die KAG jetzt als Sonderdruck originalgetreu (und in der Originalgröße von ca. 11 × 18 cm) herausbrachte.

Das Heft bietet zunächst eine exakte geographische Darstellung des Gebietes, das zu jener Zeit als Teil der preußischen Rheinprovinz eine größere räumliche Ausdehnung hatte als das heutige Bergische Land; es blättert außerdem die bergische Historie auf und bringt schließlich ein „Verzeichniß der Wohnplätze“, wobei ausdrücklich auf die Verschiedenheit des Druckes der Namen hingewiesen wird, als Unterstreichung der besonders „volkreichen“ und bedeutenden Wohnplätze.

Düsseldorf war einst der volkreichste „Wohnplatz“ des Bergischen Landes. Dem Reprint entnehmen wir dazu folgende Angaben über den damaligen Kreis Düsseldorf

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

# ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 208 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 40 03

- **Tabellierpapier**  
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- **Bankformulare**
- **Lochrand-Etiketten**  
(Standardformate ab Lager lieferbar)
- **Trägerbandsätze**
- **Endlosformulare**
- **Schnelltrennsätze**
- **Belegleser-Formulare**

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

STUDIO

## SCHILDER SCHILDER

*R. Hogrefe & N. Knuth*

Sport- und Ehrenpreise — Pokale — Stempel — Schilder  
— spez. Ärzteschilder — Autobeschriftungen — Leucht-  
reklame — Computergeschnittene Firmenlogos —  
Buchstaben — Siebdrucke — Drucksachen — Fotosatz

4000 Düsseldorf 13 · Werstener Feld 72  
— Parkplatzmöglichkeiten —

☎ (0211) 762125

**Bücher über**

**Düsseldorf**

(und 300 000 andere)

**haben eine**

**Adresse:**



**STERN-VERLAG**  
JANSSEN & CO

Buchhandlung Antiquariat  
4 Düsseldorf Friedrichstr. 24-26 T 38 81-0  
Kunden-Parkhalle Talstr. 21

**Ungeziefer — Mäuse — Ratten**  
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER**  
**KEMMERLING**

Schwerinstraße 52  
Ruf 49 32 26 + 499432



# Tresore

Ob Sie 1000 – DM oder 200 000 – DM in  
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer  
und Einbruch sichern wollen, wir liefern  
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum  
Panzergeldschrank die richtige Sicher-  
heitsstufe. Und das zu vernünftigen  
Preisen.

**W. Neunzig GmbH** Geibelstr. 71 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41



## Franz Busch KG.

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

*Düsseldorf* an Rhein und Düssel, die ehemalige Residenz im Herzogthum, die Ober-Bürgermeisterei hat 53 000 Einwohner (1816: 14 000, 1858: 38 800). Theile: Altstadt, Karlstadt (nach Karl Theodor benannt), Neustadt. Schiffbrücke über den Rhein. Sicherheitshafen, Parkanlagen, Schloß Jägerhof, am Rhein das alte Schloß. Vor dem Rathaus das Reiterstandbild Johann Wilhelms. Andreas-(Hof-), Lambertus-, Maximilians-Kirche. Sitz der Regierung, Divisions-Commando, starke Garnison, Handelskammer, Kunst-Akademie, Gymnasium, Realschule, Bergische Landesbibliothek, Sternwarte in Bilk. Leinen- und Baumwollen-Manufactur, Färbereien, chemische Producte u.s.w., Düsseldorf Senf.

*Vorstadt Bilk*, 1 500 Einwohner. In der Umgebung *Pempelfort* (Philosoph Jacobi). *Gräfenberg*, Vergnügungsort. *Düsselthal*, Erziehungs-Anstalt, ehemals Karthäuer-(Trappisten-)Kloster.

*Oberbilk* bei Düsseldorf: 900 Einwohner, viel Gemüsebau. *Hamm* am Rhein: 1 900 Einwohner. *Volmerswerth*: 440 Einwohner, Gemüsebau. *Himmelgeist*: 460 Einwohner, *Iter*: 350 Einwohner. *Benrath* am Rhein, Schloß (von Kurfürst Karl Theodor erbaut) und Park. *Urdenbach*: 1 100 Einwohner. *Hilden*: 1 200 Einwohner, Seiden- und Leinen-Waaren, Tuch. *Erkrath*: 600 Einwohner, Dachschieferbrüche. Die Eisenbahn geht von hier aus der Rheinebene aufwärts nach Hochdahl; die Steigung ist so bedeutend, daß die Züge an einem Seile durch eine abwärts fahrende Lokomotive hinaufgezogen werden müssen. *Gerresheim*: 1 500 Einwohner, alte Kirche, Gewerbe, Eisen- und Blechwaren. *Derendorf*: 1 600 Einwohner. *Rath*: 1 150 Einwohner. *Ratingen*: 5 200 Einwohner, innerhalb der Mauern. Hatte sonst unter den Städten die zweite Stimme auf dem bergischen Landtage. Webereien, Färbereien, Marmorbrüche, Kalk- und Ziegelbrennereien. *Kaiserswerth* am Rhein. 2 500 Einwohner, ehemals Reichsstadt (Heinrich IV.), Ruinen von kaiserlichem Schloß, Stiftskirche mit dem Grabe des bergischen Apostels Suitbert, Wohltätigkeitsanstalten (Diakonissenanstalt, Krankenhaus, Waisenstift), Manufacturen, Schifffahrt. *Kalkum*: 500 Einwohner. *Angermünd*: 1 500 Einwohner, treibt Akkerbau. Zu Angermünd gehört Rahm. *Lintorf*: 1 100 Einwohner, *Huckingen*: 1 100 Einwohner, *Mündelheim* bei Uerdingen am Rhein: 660 Einwohner. **Schon-/Mor.**

Vor dem Sommersemester

## Die Uni hat Sorgen

Die Nutzung der Neuen Technik ist auch für die Universität längst lebensnotwendig. Jüngst bietet das Rechenzentrum der Hochschule ihren Wissenschaftlern sogar die Verbindung mit weltweiten Datennetzen bis zu den USA. Nicht mehr in der Studierstube oder im Elfenbeinturm sitzen die Forscher, über den Computer werden heute Nachrichten, Forschungsergebnisse, Programme, Briefe, Mitteilungen aller Art unvorstellbar schnell ausgetauscht. Ein Service, der freilich auch Geld kostet. Man hofft auf eine bundeseinheitliche Regelung.

Geld ist auch ein wichtiges Stichwort für die weitere Entwicklung der Uni, gebeutelt noch von Studentenmassen, bald aber einem Schrumpfprozeß ausgesetzt, was die Anfänger betrifft. Der erwartete Rückgang der Studentenzahlen werde von den Politikern zum Anlaß genommen, um zu streichen und zu kürzen, Stellen und Projekte. Das befürchtet jedenfalls Rektor Prof. Gert Kaiser, der betont, daß bei einer Normalisierung der Verhältnisse nicht gekürzt werden dürfe. Vielmehr sei dies die Chance für die Forschung, die schließlich eine wichtige Basis für unsere gesamte volkswirtschaftliche Existenz sei.

Gerade Nordrhein-Westfalen sei in starkem Maße abhängig von dieser „Produktionskraft Wissenschaft“. Kaiser regte einen Pakt zwischen Landespolitik und Wissenschaft an, um Kürzungen zu vermeiden, eine vernünftige Stellenplanung zu ermöglichen und frei werdende Kapazität der Lehre für die Forschung einzusetzen. Mit der Förderung eines Programms für die „Künstliche Intelligenz“ (Hochleistungs-Computer) hat das Land bewiesen, daß durchaus der Wille vorhanden ist, die vorhandenen Kräfte zu bündeln.

Geld ist auch ein Stichwort für Hunderte von Uni-Studenten, die keinen Platz in einem kostengünstigen Wohnheim haben. Das Studentenwerk möchte ein Projekt verwirklichen, sucht aber noch Mäzene. Auf Zimmersuche sind jetzt viele bis zum Vorlesungsbeginn am 21. April. Die studentische Wohnungsvermittlung ist unter Tel.-Nr. 311-32 89 und 311-32 86 vormittags zu erreichen. **khw**

„Litteraturkenntniß ist befriedigend“

## Kleine Lesung über Konrad Duden

Der Sprachformer  
aus dem (Nieder-)Rheinland

Als Nachschlagewerk unentbehrlich, steht der „Duden“ in Fachbibliotheken und Schulen, Redaktionen und Arbeitszimmern — immerzu griffbereit. Daß sich sein „Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache“, das 1880 in Leipzig erstmalig erschien, im Laufe eines Jahrhunderts zu einem solchen Bestseller entwickeln würde, damit dürfte Konrad Duden, der vor 75 Jahren in Wiesbaden starb, kaum gerechnet haben. Sein Werk, eingebunden in das politische Ringen um eine Vereinheitlichung des Deutschen Reiches, war durchaus zeitgemäß. Als einmal gültiges sprachliches Faktotum blieb es aktuell.

Als Sohn des Ökonoms Johann Konrad Duden und einer Weseler Arzttochter wurde Konrad Alexander Duden am 3. Januar 1829 auf Gut Bossigt in Lackhausen geboren, dem heutigen „Haus Duden“. Ein Jahr zuvor hatte der Vater den Hof übernommen, ohne indes in der Landwirtschaft viel Fortune zu besitzen; er bewirtschaftete das Gut bis 1833 und gab dann wegen finanzieller Schwierigkeiten auf. Konrad verbrachte — trotz den laut Chronisten



# BP stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel  
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)  
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Obergärige  
Brauerei

Im  
Füchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlichtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Heinrich Mai & Sohn  
Koppersstraße 21  
Postfach 110740  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211/507018

## Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890  
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe — Reparaturen

Nur fliegen ist schöner...  
werden  
Ihre Kinder  
begeistert rufen!

Ein Ausflug mit Ihrer Familie zum  
Rheinturm wird alle in Stimmung bringen.

- Herrliche Aussicht —
- Drehrestaurant —
- Sonntagsbrunch —
- Kaffeetrinken —
- Speisen à la carte —
- Kindermenü

Ein ganz anderes  
Familienerlebnis!!!  
Herzlich willkommen im

**RHEINTURM DÜSSELDORF**  
STROMSTRASSE 20 · TELEFON 02 11 / 8 48 58



## PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH

Filiale Düsseldorf  
Grafenberger Allee 305  
4000 Düsseldorf

Neu- und Gebrauchtwagen  
Kundendienst  
Ersatzteile  
Unfallinstandsetzung



Rallye-Markenweltmeister 1985 und 1986

„unruhigen Familienverhältnisse“ — die gesamte Schulzeit in der Stadt seiner Vorfahren. Er ging zunächst auf die evangelische Waisenhaussschule und dann aufs Gymnasium.

„Sein deutscher Stil ist korrekt und zeugt von Nachdenken, die Kenntniß der Litteratur ist befriedigend“, hieß es in Dudens Abiturzeugnis. Mit siebzehneinhalb Jahren verließ Konrad Duden 1846 das Gymnasium in Wesel, wo er seine gesamte Schulzeit verbracht hatte, und ging nach Bonn, an die damals jüngste preußische Universität, um dort Geschichte, Germanistik und alte Sprachen zu studieren. Bürgerlich revolutionär marschierte Duden hier 1848 unter der schwarz-rot-goldenen Fahne der Republikaner, auch wenn er sich im Gegensatz zu den meisten seiner Kommilitonen — nicht auf die Seite der Preußengegner schlug. Nach vier Semestern ging Duden nach Frankfurt, wo er eine Hauslehrerstelle annahm, und 1854 „im ganzen befriedigend“ die Lehramtsprüfung bestand.

Die Schule als „Gemeinwesen, dem Staate ähnlich, das Opfer und Unterwerfung unter das Gesetz verlangt“ lag Duden am Herzen, obgleich er anfangs im Unterricht mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die Gymnasialbildung begeisterte zu allem, was schön, groß, edel und gottgefällig sei, meinte der Direktor des Gymnasiums in Schleiz 1870 anlässlich einer Abiturrede. Sowohl nationalliberal als auch christlich gesonnen, warnte er seine Entlassschüler zugleich vor reinem Intellektualismus: Der Intellekt könne zur gefährlichen Waffe werden, wenn die sittliche Bildung fehle. Um diese Bildung unter die Bürger zu tragen, gründete Duden mit Hilfe der Schleizer Honoratioren schließlich auch den „Bildungsverein“, einen Vorläufer der heutigen Volkshochschule.

Besonderheiten der Ausdrucks- oder Schreibweise seiner Schüler notierte Konrad Duden am Rande. Getreide oder „Getraide“, Herd oder „Heerd“, Rat oder „Rath“ — das war die Frage. Die deutsche Orthographie bot ein bunt gewürfeltes Bild. Die Schreibweise ein- und desselben Wortes wechselte von Landstrich zu Landstrich. Eine einheitliche Regelung gab es nicht. Eine Berliner Konferenz, die sich mit Vorschlägen zur Vereinheitlichung der Rechtschreibung befaßt hatte, endete 1876 mit einem Mißerfolg: Der Regierung gingen die Vorschläge zur Reglementierung der Rechtschreibung zu weit — obschon ein preußischer Schulerlaß von 1862 die einheitliche Schreibweise an den Schulen gefordert hatte.

Duden hatte indes auf der Rechtschreibkonferenz, zu der er als Experte ebenfalls eingeladen worden war, bereits mit seinen Veröffentlichungen Anklang gefunden. Seine Abhandlung „Zur deutschen Rechtschreibung“ (1871) hatte sowohl bei Lehrerkollegen als auch bei Fachleuten viel Zustimmung gefunden. Das aus der Praxis entstandene Büchlein „Die deutsche Rechtschreibung“, das Duden 1872 publizierte, hatte schließlich ein weltweites Echo hervorgerufen. Ungeachtet der Rückschläge bei den Bestrebungen, eine Schreibnorm zu schaffen, erarbeitete Duden beharrlich weiter an seinem Nachschlagewerk. Als „Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ erschien es 1880 in Leipzig.

Duden erlebte im Laufe der Jahrzehnte neun Auflagen seines Lebenswerks; seit 1902 war das orthographische Wörterbuch die Richtschnur der Rechtschreibung in allen deutschen Bundesländern. Auch Österreich und die Schweiz schlossen sich diesen Leitlinien an. Ebenfalls

1902 setzte das Bibliographische Institut zur Neubearbeitung von Dudens Wörterbuch eigens Redakteure ein und schuf damit die Keimzelle der heutigen Dudenredaktion, die sprachliche Veränderungen und neue Wortschöpfungen registriert und im Nachschlagewerk ergänzt beziehungsweise auch veraltete Wörter streicht. Auf daß keiner mehr schreibe, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

R. K. S.

Goethe-Museum:

## Impulse aus Italien

Vor 200 Jahren (vom 3. September 1786 bis 18. Juni 1788) reiste Goethe durch Italien und sammelte hier Erkenntnisse und Erfahrungen, die für sein späteres Leben und Werk von entscheidender Bedeutung waren. Aus diesem Anlaß wurde das Goethe-Museum in Düsseldorf vom Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute (ASKI) beauftragt, diese Reise in einer großen Ausstellung nachzuzeichnen. Nach Präsentationen in Bonn und Frankfurt ist die Ausstellung unter dem Titel „... auf klassischem Boden begeistert... — Goethe in Italien“ noch bis 24. Mai im Goethe-Museum Düsseldorf zu sehen. In rund 350 Exponaten — Gemälde, Graphiken, Handschriften, Bücher, Gipsabgüsse, Münzen und Reiseutensilien — werden Verlauf, Schauplätze, Begegnungen und geistige Impulse der Reise umfassend dokumentiert. Die Ausstellung vermittelt ein lebendiges Bild vom Italien des ausgehenden 18. Jahrhunderts, wie Goethe und seine Freunde es erlebt, gezeichnet und beschrieben haben. Die Ausstellung wird von einem reich bebilderten Katalog begleitet.

Aus dem Rathaus

## Högener geht, Ranz kommt ...

Wie im März-Heft gemeldet, wurde Karl Ranz am 1. April neuer Oberstadtdirektor von Düsseldorf. Am 31. März ist sein Vorgänger im Amt, unser Heimatfreund Gerd Högener, in den Rheinterrassen offiziell verabschiedet worden. Vorher war im Schauspielhaus sein Wirken im Aufsichtsrat der Neuen Schauspielhaus GmbH gewürdigt worden. Einen Sonntag später im Düsseldorfer Haus der Deutschen Oper am Rhein. Högener wurde zum Ehrenmitglied des Zwei-Städte-Musiktheaters ernannt.

Oberstadtdirektor Karl Ranz erhielt aus der Hand des Regierungspräsidenten am 25. März das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Wir gratulieren unserem Heimatfreund Karl Ranz zu dieser hohen Auszeichnung!

F  H

## Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN  
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen  
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
Telex 8 584 033

## Brauereiausshank Schlösser

Inh. Heinz. Weidmann

**Rheinische Spezialitäten**

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,  
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der  
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter  
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-  
brauchtums.

**4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5**  
Tel. (02 11) 32 59 83

## FLASBECK

Achsvermessung  
Bremsen- und  
Stoßdämpferdienst



Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Opernhaus Düsseldorf

**Vorverkauf**

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-  
lungen bis einschl. Montag der fol-  
genden Woche von 11–13 Uhr.

**Kassenstunden**

samstags, sonntags und an Feiertag-  
en 11–13 Uhr,  
montags bis freitags 11–13 Uhr und  
17–18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließ-  
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis  
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche  
Op er  
am  
Rhein

## Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik  
Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 136 07-0

## BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich  
vorm. ab 8 Uhr  
geöffnet



Große  
Frühstücks-  
karte

**Spezialitäten:**

**Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
delikate hausgemachte Salate.**

**Täglich frischer Fisch  
Reibekuchen, Pfannkuchen**

## Probst

● Glas, Porzellan  
● Bestecke

● Kristall, Metallwaren  
● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung  
in Glas, Porzellan und Bestecken

„Tor“leser  
sind informierte Düsseldorf

## Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches  
Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neu-  
wagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den  
besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle  
Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine  
Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt —  
Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses  
zur Verfügung.

# AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/3380-1



Es ist soweit:

## Am 30. April öffnet die Buga ihre Tore

Von Jürgen Laskowski, Geschäftsführer  
der Bundesgartenschau 1987 Düsseldorf GmbH

Man nehme: Einen alten, um die Jahrhundertwende entstandenen Park, ein verwildertes Gelände daneben, fünf kreative Planer, viele Gärtner, Pflanzen und zehn Jahre Zeit zur Vorbereitung: Ergebnis: Bundesgartenschau 1987 in Düsseldorf. 165 Tage lang — vom 30. April bis zum 11. Oktober — läuft die Bundesgartenschau, die den neuen Düsseldorfer Südpark einweihet.

Der Park im Süden der Stadt ist insgesamt 87,5 ha groß. Auffällig ist die konsequente Dreiteilung des Geländes: „Volksgärten“, „In den Gärten“ und „Vor dem Deich“ heißen die drei unterschiedlich gestalteten Teile des Geländes.

Im alten „Volksgarten“ hat die Bundesgartenschau nur wenig verändert. Der Baumbestand blieb erhalten, die Wege bekamen neue Beläge und die Trasse für das Buga-Bähnchen wurde verlegt. Da der Park zur Laufzeit der Bundesgartenschau nur mit Eintrittskarte zugänglich ist, dachte sich die Stadt Düsseldorf für die mit Grünflächen unterversorgten Anwohner eine originelle Lösung aus: Wer mit einer Dauerkarte die Bundesgartenschau an 23 verschiedenen Tagen besucht, bekommt sein Geld zurück. Natürlich gilt diese Lösung für alle Dauerkarten-Besitzer, ganz gleich, ob sie nun in Düsseldorf wohnen oder nicht.

Südlich vom alten „Volksgarten“ liegt der Bereich „In den Gärten“. Hier kommen vor allem Gartenfans und Kleingärtner auf ihre Kosten: An der 600 m langen Heckenachse liegen 16 verschiedene Staudengärten, 466 bestehende Kleingärten sind zu sehen, in zwölf Musterkleingärten versucht die Bundesgartenschau zu zeigen, wie man Kleingärten einmal anders gestalten kann, und in den 80 Mietergärten bekamen Familien aus der näheren Umgebung ein kleines Stück Nutzgarten kostengünstig zur Verfügung gestellt. Mitten zwischen bunten Blumenbeeten steht der „Löwen-Lift“, der 78 m hohe Aussichtsturm der Bundesgartenschau. Wer mit der Gondel auf den Turm fährt, hat einen weiten Ausblick über die Bundesgartenschau und die Stadt Düsseldorf.

### Die Jonges-Brücke

Mit zum Bereich „In den Gärten“ gehört auch die Philipshalle. Die Anbindung dieser Halle an den Park bereitete den Planern einiges Kopfzerbrechen: Wie soll man so eine kahle, funktionell gestaltete Halle in einen großen Garten einbinden? Mit der Düssel fand man die Lösung für dieses Problem: Sie floß in der Nähe der Philipshalle. Aus dem kleinen, zubetonierten und kanalisiertem Fließchen wurde eine weite Auenlandschaft, die dem ursprünglichen Charakter der Düssel entspricht. Über die aufgeweitete Düssel führen jetzt viele Brücken, eine der größten sponserten die „Düsseldorfer Jonges“. In der Philipshalle und mehreren Leichtbauhallen davor finden während der Bundesgartenschau die Hallenschauen statt. Insgesamt 19mal zeigen dann Gärtner aus Deutschland und den angrenzenden

Staaten ihre Produkte, bewerben sich um Medaillen, Ehrenpreise und Diplome.

Der dritte Bereich heißt „Vor dem Deich“. Ein alter Hochwasserschutzdeich gab diesem Bereich den Namen. Mitten auf diesem Deich ist das „Haus Deichgraf“ entstanden, das gastronomische Flaggschiff der Bundesgartenschau. Von der Terrasse des Restaurants aus hat der Besucher einen schönen Blick über den alten Baggersee und das neu angelegte Feuchtbiotop. Im von Menschenhand



*Den Frühling vorempfunden: Floristengruß aus der Buga.*

geschaffenen Feuchtbiotop fühlen sich zwei Jahre nach der Anlage bereits viele Pflanzen und Tiere mitten in der Großstadt wohl. Der gesamte Bereich „Vor dem Deich“ ist landschaftlich angelegt. Blumenwiesen erstrecken sich bis hinauf auf den Lärmschutzwall, der den Südpark von der lauten A 46 abschirmt.

Der neue Südpark in Düsseldorf soll auch nach der Bundesgartenschau eine „Grüne Oase“ für die Bevölkerung bleiben. Bis auf wenige Bauten — Aussichtsturm, Buga-Bähnchen und die Kassenhäuschen — bleibt die Anlage den Bürgern erhalten. Diese Philosophie ist für eine Bundesgartenschau in dieser Konsequenz neu: Man baut einen Park nicht mehr für ein halbes Jahr, sondern für die Zukunft und benutzt die Gartenschau als großes Einweihungsfest.

4000 DÜSSELDORF 13

**MAX GOLL**

AM TRIPPELSBERG 105

GMBH & CO.

**Schwertransporte** bis 700 t Nutzlast — **Kranwagen** bis 600 t Hubkraft

Düsseldorf · Niederbreitbach · Bremen · Darmstadt

Düren · Regensburg · Velbert · Burbach/Siegerl.

Zentrale

**02 11-717273**

*„Der Herr“*

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung  
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

**breitenbach**

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90



Herzlich willkommen im

*café stockkühn*  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 32 06 86/87

**Coca-Cola**

SCHUTZMARKE  
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

Jahreshauptversammlung 1986:

## 200 000 Mark der Jonges für das Stadtjubiläum

Unser Heimatfreund Ratsherr Herbert Vesper faßte seinen Eindruck von den Düsseldorfer Jonges in dem Satz zusammen: „Die Jonges sind die wahren Volksvertreter unserer Stadt, es ist für jeden eine Ehre, diesem Verein anzugehören!“ Da rauschte natürlich Beifall im Schloßersaal auf. Jahreshauptversammlung 1986. Ein Abend, der wieder einmal die Schlagkraft nach außen und die Harmonie nach innen offenbarte. „Unsere Finanzlage ist ausgezeichnet“ stellte Baas Kurt Monschau fest. Davon später.

3203 Mitglieder zählen wir am Stichtag des 24. März, für die JHV hätten 75 anwesend sein müssen, rund 470 waren gekommen. Der Baas beim Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr über den Vorstand: „...immer eine gute und freundschaftliche Atmosphäre, es gab keinerlei Quereleien“. Er dankte auch den vielen Heimatfreunden, die im Hintergrund wirken — stellvertretend für sie nannte er Willi Nußbaum, Heinz Köster, Herbert Schmitz-Porten, Walter Engel, Karl Heinz Wyes, Werner Otto und Alfred Undorf. Er hob aber auch die tatkräftige Mitarbeit der Tischgemeinschaften hervor, Dankadresse an die Tischbaase.

Auch der seit dem 1. April im Amt befindliche Oberstadtdirektor, Heimatfreund Karl Ranz, war zugegen. Ihm rief Kurt Monschau zu: „Wir Jonges wünschen Ihnen bei Ihrer Amtsführung eine glückliche Hand, wir sind immer bereit, mit der Verwaltung und dem Oberstadtdirektor zum Nutzen unserer Heimatstadt zusammenzuarbeiten!“ Der Baas sagte aber auch dies: „Wir haben unserer Heimatstadt immer gegeben, nie etwas genommen. Das ist das richtige bürgerschaftliche Engagement!“

Den Jahresbericht 1986 erstattete der Schriftführer unseres Vereins, Franz-Josef Siepenkothen (siehe Jonges aktuell). Er verlas auch die Namen der an diesem Abend geehrten und ausgezeichneten Heimatfreunde.

Das Prädikat „gut“ hörten wir für unsere Kassenlage von Kassenprüfer Ewald Hiltenkamp, der es verstand, die trockene Materie rhetorisch gut aufzulockern. Er bescheinigte unserem Schatzmeister Georg Janik penible und zuverlässige Führung der Vereinskasse. Klar, daß es eine lupenreine Entlastung für den Schatzmeister gab. Auch der Vorstand wurde an diesem Abend entlastet, die Arbeit im Jubiläumsjahr hat bereits mit vielen Paukenschlägen begonnen.

Für die Tischgemeinschaft „2. Löschzug“ trat Tischbaas Lothar Breimer ans Rednerpult, er überreichte an Fahnenträger Karl Heinz Wyes ein von der TG gestiftetes Fahngeschirr, „damit er nicht immer so schwer zu tragen hat“. Auch für diese Geste gab es viel Beifall.

Wie gesagt, unsere Finanzlage ist gesund, und so war Baas Kurt Monschau durchaus optimistisch, als er der Jahreshauptversammlung den Antrag vorlegte, für das 700-Jahre-Jubiläum unserer Stadt 200 000 Mark anzulegen, und zwar für folgende Vorhaben: a) Stadterhebungs-Monument des Künstlers Bert Gerresheim (siehe gesonderten Bericht auf Seite 34). Die Sprecher der Parteien im Kulturausschuß haben das Werk bereits begutachtet „und

sie waren sehr angetan davon“. b) Herausgabe eines Buches über den Altstadtpoeten Jupp Schäfers (der 1988 80 Jahre alt wird), c) eine Spende im sozialen Bereich und d) die große Düssel-Ausstellung, von unserem Heimatfreund Herbert Schmitz-Porten initiiert und in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum vorbereitet. Herbert Schmitz-Porten erläuterte das Vorhaben noch einmal vor den Jonges. Der Antrag, diese 200 000 Mark freizugeben, wurde von der Jahreshauptversammlung mit einem klaren positiven Votum bedacht.

„Ja“ sagten die Jonges auch zu dem vom Baas vorgetragenen Vorhaben, den Reinerlös aus unserem Stiftungsfest vom 31. März für Flugkosten jener schwer-kriegsverletzten Kinder aus Afghanistan zu verwenden, die von Prof. Hubertus von Voss kostenfrei versorgt und betreut werden. Der Baas rief die Tischgemeinschaften auf, die Betreuung solcher Kinder als besondere soziale Tat zu übernehmen. **Mor.**

### Auszeichnungen auf der Jahreshauptversammlung

Für besondere Verdienste um den Heimatverein wurden auf der Jahreshauptversammlung am 24. März folgende Heimatfreunde ausgezeichnet:

#### Stadtplakette:

Johann Hackspiel (TG „Blotwoosch-Galerie“).

#### Goldene Ehrennadel:

Alfred Hundorf (TG „2. Löschzug“), Eugen Weselmann (Vorstand), Willi Nußbaum (Geschäftsführer), Herbert Vesper (TG „Willi Weidenhaupt“), Helmut Graß (TG „Große“).

#### Silberne Ehrennadel:

Jürgen Wohsmann (TG „Blotwoosch-Galerie“), Günter Kollmetz (TG „Retemateng“), Rolf Heinen (TG „Rabaue“), Heinz Lindermann (TG „Angere Sitt“), Herbert Dorstel (TG „Nox loss“), Willi Ditgen (TG „Schloßturn“), Paul Feuerbach (TG „Nette alde Häre“), Jakob Chenaux (TG „De Rhingkadette“), Ulrich Rompf (TG „Medde d'rzweche“), Mario Tranti (TG „Willi Weidenhaupt“), Rainer Gierling (TG „Flimm-Flämmchen“), Heinrich Goetzen (TG „Pastor Jäasch“), Heinrich Wanders (TG „Reserve“).

**Goldene Ehrennadel** (für 50jährige Vereinszugehörigkeit):

Heinz Grammann.

**Treuenadel** (für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein):

Josef Arnold, Hans Banaszak, Heinz Buntten, Klaus Dieter Drissen, Paul Gockel, Axel Holst, Friedel Kemmann, Max Keuper, Paul Klaps, Adam Kreckel, Dr. Reinhard Masberg, Hans Werner Nelissen, Leo Peters, Karl Heinz Rausch, Heinrich Runde.

Eine **besondere Ehrung** durch Überreichung des Bildes „Ratiger Tor“ von Walter Ritzenhofen wurde Klaus Douven zuteil: Für zehnjährige immerbereite und aufopferungsvolle Tätigkeit hinter der Bühne und als „Regisseur“.

Gabelstapler  
für jeden Einsatz:

- Kauf
- Miete
- Leasing

# Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst

Capri-  
Power  
Quality  
NISSAN  
GABELSTAPLER



U Bieberstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1  
Tel.: 0211-155555

## Wellerdick

SEIT 1896 AM PLATZ

*Ihr Bäckermeister mit der großen Brötchenauswahl  
Ihr Konditormeister  
mit den täglich frischen Köstlichkeiten*

## Wellerdick

Das Schlaraffenland für Brot- und Brötchen-Genießer

DÜSSELDORF

STRESEMANNSTR. 35 · TELEFON 363767

## WILLI KUHLES OHG

### Papierverarbeitung Gravieranstalt

Wir gravieren fast alles  
z.B. Schilder, Pokale, Stempel

Höherweg 232 · 4000 Düsseldorf  
Telefon 0211/7334829 · Telex 8582184

## ORTMANN Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

iststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

Über  
70 Jahre

Roßstraße 31  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon (0211) 480181/82

## ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung  
sämtlicher Malerarbeiten  
Betonanierung  
Fachbetrieb für Mineralfarbentechnik  
Restaurierung von Kirchen

## KLAUS-PETER DEUTMARG

staatl. geprüfter Gartenbautechniker  
Garten- und Landschaftsbau

Ausführung von:  
NEUPFLANZUNGEN  
UM- und NEUGESTALTUNG von Hausgärten  
PFLASTERUNG und PLATTIERUNG  
von Terrassen, Höfen und Einfahrten  
HOLZ- und ZAUNARBEITEN  
GARTENPFLEGE

GUTENBERGSTRASSE 61 · 4000 DÜSSELDORF 1  
TELEFON (0211) 674612



*Dies ist ein skizzenhafter fragmentarischer Ausschnitt aus dem Stadterhebungs-Monument von Bert Gerresheim — dem Jonges-Geschenk zum Stadtjubiläum. In der linken Gruppe erkennen wir die Umrissse von Graf Adolf und Herzog von Brabant.*

*Mitte rechts eine Niederlagen-szene des Kölner Erzbischofs Siegfried von Westerburg. Rechts (noch im Werden) der Tisch mit der Unterzeichnungsszene für die Stadterhebung. Das Bronze-relief, mit weiteren Szenen, wird fünf Meter lang und zum Teil 2,40 Meter hoch sein. Als Standort ist die Ecke Müller-Schlösser-/Jacob-Wimmer-Gasse vorgesehen.*

## Bert Gerresheims Werk wächst Stadterhebungs-Monument in packenden Bildern

Von Karlheinz Welkens

Das Geschenk der Düsseldorfer Jonges zum 700jährigen Bestehen der Stadt im Jahr 1988 wird — neben der „Düssel-Ausstellung“ — ein Bronzedenkmal der historischen Ereignisse bei der Stadtgründung sein. Nach Abstimmung mit den Stadtvätern, vor allem auch mit Pastor Moll von der Pfarre St. Lambertus wird das Denkmal an der Nord-west-Ecke des Burgplatzes, Ecke Wimmer- und Müller-Schlösser-Gasse, dort wo die Düssel untertaucht, seinen prominenten Platz finden. Bildhauer Bert Gerresheim hat in seinem Atelier an der Hüttenstraße ein schon sehr eindrucksvolles Modell für sein später 5x2,60 Meter großes Werk erstellt, dessen interessante Einzelheiten er uns bei einem Besuch erläuterte.

Die historischen Quellen, wie sie im Bild von Peter Janssen und anderen Werken überliefert sind, bilden für den Künstler das geistige Fundament, auf dem er sein „realistisch-surrealistisches Stadterhebungs-Monument“ aufbauen kann. Der schon im kleinen Format auf dem Modelliertisch fesselnde Bilderbogen beschreibt die wichtigsten Ereignisse, die zur Stadterhebung des kleinen Fischerdörfchens am 5. Juni 1288 führten.

Zunächst ist es die Schlacht von Worringen — für den Betrachter links — die als lebhaftes Kampfgetümmel dargestellt ist, mit dem Eingreifen des Dominikaners Walter Dodde und dem Grafen Adolf V. als Mittelfigur, freilich erkennbar nur an Wappen und Zeichen: Es sind unausgefüllte Attrappen, die hier als Mitwirkende in einer von Gerresheim aus unserer Erfahrung so gesehenen „seelenlosen Kriegsmaschinerie“ erscheinen. Ein Einfall des Künstlers: Die Sensen der Kämpfer bilden die Jahreszahl 1288. Genug Stoff auch zum Nachdenken.

So wie die Stadtgründung sich weitgehend im Dunkel der Geschichte verliert, so gibt es auch kein Bildnis der

Stadtgründer. Gerresheim wahrt die historische Diskretion, indem er — Mittelpunkt des riesigen, in Rundung ablaufenden Bilderbogens — die Unterzeichnung der Stadterhebungs-Urkunde symbolisch durch zwei Hände (des Grafen und seiner Gemahlin) darstellt, vor einem Fahnen-tuch im Hintergrund, auf dem wiederum nur in schemenhaften Umrissen die Gründergestalten erscheinen.

Der dritte historische Akt schließlich ist die Erhebung der Pfarrkirche zur Stiftskirche und Immunität, die im Plateau sinnbildlich dargestellt ist. Der Künstler will mit der Wiedergabe der viel älteren Rose von Berg und der Überführung der Gebeine des Stadtpatrons St. Apollinaris, die erst viel später nach der Stiftserhebung durch den Papst stattfand, den Fortgang der Geschichte veranschaulichen. „Ich bin überzeugt, daß sich dies dem Betrachter gut erschließen wird“, sagt Gerresheim.

Der geistige Vater des Denkmals ist Herbert Schmitz-Porten. Nach einem diesbezüglichen Vorstoß von Baas Kurt Monschau, was die Jonges denn zum Stadtjubiläum an Besonderem bieten könnten, kam ihm über Nacht die Idee: Warum hat Düsseldorf kein würdiges Bild seiner Stadtgründer? Graf-Adolf-Platz und -Straße, die kleine Tafel unter den Rathausarkaden — Graf Adolf V. von Berg und seine Gemahlin Elisabeth von Geldern, an sie erinnert kein bedeutendes Monument. Also nahm der Baas Kontakt mit OB Bungert auf, der zeigte sich angetan. Lange wurde nach dem passenden Standort gesucht, es sollte ja ein Platz innerhalb der historischen Stiftsimmunität, einem kleinen Ausschnitt rings um St. Lambertus, sein. Zusammen mit Pfarrer Moll wurde dann die Ecke am Burgplatz ausgemacht.

Bert Gerresheim war sofort an dem Projekt stark interessiert, ihn fesselt die Historie, zumal ein solcher Auftrag für ein Denkmal an einem prominenten Platz. Herbert Schmitz-Porten lieferte die historischen Unterlagen, fügte wichtige Details an, eine ideale Zusammenarbeit. Das Modell in der Originalgröße wird — in Partien — zur Werkstatt Schmäke transportiert werden, wo dann der Bronze-guß entsteht. Ein weiter Weg von den ersten Entwurfs-skizzen des Künstlers bis zur Einweihung dieses neuen, bedeutenden Schmuckstückes unserer Stadt.

## Die Düsseldorfer Presse über uns

### Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 12. März 1987

#### Humor aus Düsseldorf

Für Literaturprofessor Joseph Kruse vom Heinrich-Heine-Institut ist es „eine typische Düsseldorfer Spezialität, die deshalb so typisch ist, weil sie weltweit verstanden wird“. Die Rede ist vom Humor, und war von solchem, „der an allem etwas zu lachen findet, ohne es lächerlich zu machen“. Bei den Düsseldorfer Jonges erlebten nun zwei der wohl bedeutendsten Düsseldorfer Zeugen dieser Gattung eine Auferstehung: Heinrich Spoerl (am 8. Februar wäre er hundert Jahre geworden) und sein Sohn Alexander, der am 3. Januar seinen „Siebzigjährigen“ gefeiert hätte, standen im Mittelpunkt einer Lesung, die der Heimatverein im vollbesetzten Schlóssersaal inszeniert hatte.

Ex-Mime Fritz Gehlen vom Dumont-Lindemann-Archiv gab dabei zwischen Jugendstil-Kulisse Kostproben aus dem literarischen Nachlaß der vor allem spaßigen Spoerls. Deren große Erfolg erklärt Kruse, der zudem die wichtigsten Lebensstationen der Schriftsteller nachzeichnete, mit dem sichern Gefühl für witzige Situationen: „Erzeugt wird der Kitzel unseres Gefallens durch die genauen, treffenden Beobachtungen in ihrer typischen Mischung von Herz und Verstand.“

Menschliche Schwächen würden von vornherein durchschaut, aber nicht verurteilt. Und zur Philosophie der „Feuerzangenbowle“: „Es ist nicht offener Widerspruch, aber leise Verweigerung, die sich dort kundtut.“

W. S.

Erschienen am 19. März 1987

#### Beckenbauer: Stadt soll Fortuna helfen

„Kaiser Franz“ war da, und alle Jonges kamen. So propenvoll war der Schlóssersaal lange nicht mehr, als Franz Beckenbauer, Teamchef der Fußball-Nationalmannschaft, Deutschlands größtem Heimatverein seine Aufwartung machte. Eine Plauderei über „König Fußball“ mit Wolfgang Niersbach, dem stellvertretenden Chefredakteur des Sport-Informations-Dienstes und Uefa-Presseschef für die Fußball-Europameisterschaft 1988, über die Spieldauer von 90 Minuten ohne Halbzeit war angesagt. Bis auf wenige Minuten schafften sie das Match, gespickt mit Anekdoten, Hintergrundgeschichten und aktuellen Themen, die Jonges lauschten nahezu andächtig. Ex-DEG-Trainer Otto Schneiberger, bayerischer Landsmann des Teamchefs und als möglicher Übersetzer mit eingeladen, brauchte nicht einzugreifen.

Franz Beckenbauer („Ich bin ein Lieblingskind vom lieben Gott, der es mir ermöglicht hat, 20 Jahre als Profi Fußball zu spielen“) erzählte von der WM in Mexiko, gab zu, in der allgemeinen Hektik Fehler gemacht zu haben, stellte die Vizeweltmeisterschaft in der sportlichen Bewer-

tung aber noch vor den WM-Erfolg der Nationalelf von 1974, als er in diesem Team zentrale Figur war. Natürlich äußerte er sich auch zum „Thema Schumacher“ und vertrat die Ansicht, daß der Toni beim Schreiben des Buches „Anpfiff“ wohl acht Promille im Blut gehabt habe. „Aber“, so Beckenbauer, „Torhüter haben eben alle einen Vogel, eine Macke.“ Schumacher habe Doping dazu hochstilisiert, doch deswegen sei er seine Kapitänsbinde in der Nationalmannschaft nicht losgeworden. Vielmehr deshalb, weil er die Kollegen in die Pfanne gehauen, als Kapitän Interna ausgeplaudert habe.

Selbst Fortuna bezog Beckenbauer in seinen Vortrag ein, gab der Hoffnung auf weiteren Verbleib der Düsseldorfer Kicker in der Bundesliga Ausdruck und richtete einen flammenden Appell an die Stadt, den finanziell und sportlich so arg gebeutelten Klub zu unterstützen. Der „Kaiser“ wurde mit Beifall überschüttet, Jonges-Baas Kurt Monschau überreichte als Andenken ein Stadtsiegel aus dem Jahr 1303 und ein Bild des Malers Walter Rützenhofen. Als Beckenbauer dann noch versprach, wiederzukommen, gab es ein Abschiedsständchen, dies stehend vorgetragen.

Karl-Heinz Wanders

Erschienen am 23. März 1987

#### Jonges-Brücke: Über die Düssel in den Südpark

Neben dem Dank für einen weiteren Beweis der traditionsreich-freundlichen Unterstützung ihrer Heimatstadt wollte Oberbürgermeister Klaus Bungert stellvertretend Jonges-Baas Kurt Monschau auch tatkräftig seine Sympathie bezeugen: Der OB schloß mit der Ankündigung: „Jetzt kriegst'e nen warmen Händedruck.“ Der war auch nötig. Denn gestern morgen herrschte bei der Eröffnung der Jonges-Brücke in Nähe der Philipshalle „hervorragend durchwachsenes Wetter“, wie Bungert meinte.

Zahlreiche Jonges hatten sich den Gang aufs Buga-Gelände trotz eiskaltem Wind nicht nehmen lassen und beschritten das 50 000 Mark teure Bauwerk aus Bongassiholz das über die aufgeweitete Düssel in den zukünftigen Südpark führt. Das Kunstschmiedegitter wurde von der Werkstatt für angepaßte Arbeit angefertigt. Durch Enthüllung eines Bronzeschildes wurde die Jonges-Stiftung ihrer Bestimmung übergeben. Zur Feier des Tages setzte die 60 Köpfe zählende Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“ ebensoviele Stichlinge in die Düssel. Fröhlich wurde es anschließend bei Dixieland-Musik und Freibier — getrunken aus eigens angefertigten Altgläsern mit dem Motiv der Brücke.

#### Geld

Geld korrumpiert — vor allem jene, die es nicht haben.

## Die Düsseldorfer Presse über uns



Wieder ein großer Abend bei den Jonges: Franz Beckenbauer zu Gast, von Baas Kurt Monschau besonders herzlich begrüßt. Die Düsseldorfer Tageszeitungen widmeten diesem Ereignis den ihm gebührenden Platz.

Bild: Benedikt Jerusalem

## RHEINISCHE POST

Erschienen am 12. März 1987

### Öfter mal was von Spoerl

Im März blickt der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ auf 55jähriges Bestehen zurück, da sind bemerkenswerte Ereignisse fällig: Am 17. März kommt Franz Beckenbauer zum Heimatabend, am 22. März wird um 11 Uhr die Jonges-Brücke der Bundesgartenschau eingeweiht — die Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“ setzt Stachelditzkes aus — und am 31. März gibt es im Radschlägersaal ein Stiftungsfest mit Damen, denen ein buntes Unterhaltungsprogramm geboten wird.

Die Jonges, die all das zu Beginn ihres letzten Heimatabends erfahren, ahnten allenfalls, daß ihnen ein März-Höhepunkt ganz dicht bevorstand: das Gedenken an Heinrich und Alexander Spoerl. Die beiden Schriftsteller, Vater und Sohn, waren Düsseldorfer, vor wenigen Wochen wurde des 100. Geburtstages von Heinrich, des 70. Geburtstages von Alexander Spoerl gedacht. Jetzt wurden beide Gestalten noch einmal lebendig.

Prof. Dr. Joseph A. Kruse, Leiter des Heine-Instituts, in dem auch der literarische Nachlaß der Spoerls aufbewahrt wird, charakterisierte an ihnen eine Düsseldorfer Spezialität, die weltweit und bis nach Bayern verstanden werde: Düsseldorfer Humor. Es charakterisiere den Düsseldorfer, daß er „an allem was zu lachen findet, ohne es lächerlich zu machen“. Den Umzug der Familie Spoerl, die zunächst von Düsseldorf an den UFA-Sitz Berlin gezogen war, weil dort die Spoerl-Filme gedreht wurden, ins süddeutsche Rottach-Egern nannte Kruse eine Erfüllung eines Traums wie in der „Feuerzangenbowle“, aber auch eine „leise Verweigerung“ gegenüber dem Naziregime.

Fritz Gehlen, der 74jährige Schauspieler, aus der Dumont-Zeit, hatte für den Spoerl-Referenten und für sich, den Spoerl-Rezitorator, vom Schauspielhaus prächtige Sessel und eine Tiffany-Stehleuchte ausgeliehen, die den Jan-Wellem-Saal des Schösser-Brauereiausgangs auf höchst schelmische Art schmückten. Die Jonges folgten voller Spannung der Lesung aus Heinrich Spoerls „Feuerzangenbowle“, erwarteten wie die Kinder in der Märchenstunde die beliebten, bekannten Pointen. Als Gehlen dann aus den „Memoiren eines mittelmäßigen Schülers“ von Alexander Spoerl las, gab es regelrechte Lachsalven — ein folgerichtiger Hinweis auf den doch etwas anders gearte-

## Die Düsseldorfer Presse über uns

ten Humor des Sohnes. Der hat übrigens, die RP-Leser hatten darauf schon in Leserbriefen hingewiesen, nicht nur, wie sein Vater, die damalige Oberrealschule am Fürstenwall besucht, sondern auch das ehemalige Prinz-Georg- und das heutige Leibniz-Gymnasium.

Applaus, Applaus für Kruse/Gehlen; durch Jonges-Baas Kurt Monschau bemerkenswerte Dankesgaben: Nachgüsse mittelalterlicher Siegel, aus Kaiserswerth für Kruse, aus Gerresheim für Gehlen.

Gerda Kaltwasser

Erschienen am 19. März 1987

### Der Kaiser gab sich die Ehre

Seine Majestät, der Kaiser, kam diesmal höchstpersönlich. Empfangen wurde er mit starkem Beifall, verabschiedet mit herzlichen Worten des Dankes und Geschenken, die ihn noch lange an seine Gastgeber am Rhein erinnern sollen. Einen Abend mit Kaiser Franz Beckenbauer — die Düsseldorfer Jonges hatten die Ehre, zum 55. Geburtstag ihres Heimatvereins einen außergewöhnlichen Besucher in der Altstadt begrüßen zu dürfen. Keinen Geringeren als den Teamchef der deutschen Nationalkicker. Der bekannte zwar freimütig, erst wenige Stunden vorher erfahren zu haben, wer die Jonges überhaupt sind. Daß er der Einladung aus Düsseldorf zu anderthalb unterhaltsamen Plauderstunden Folge leistete, war freilich schon eine Geste besonderer Wertschätzung. Jede Woche flattern ihm nämlich etwa vierzig solcher Anfragen auf den Tisch, seit den Tagen von Mexiko hatte Franz Beckenbauer nun aber erst zum zweiten Mal eine Zusage gegeben. Er kam gern — und honorarfrei.

Wolfgang Niersbach, stellvertretender Chefredakteur des Sport-Informations-Dienstes und Pressechef der Fußball-Europameisterschaft 1988, hatte die Kontakte nach Kitzbühel geknüpft und selbst die Moderation übernommen. Notfalls hätte er ja Otto Schneitberger, das ebenfalls mit Begeisterung empfangene Düsseldorfer Eishockeyidol, als Dolmetscher für die Übersetzung aus dem Bayerischen eingeschaltet. Doch zwischen Kaiser und Untergebenen gab's keinerlei Verständigungsschwierigkeiten. Über den vollbesetzten Schlassersaal staunte Franz Beckenbauer nicht schlecht: „In Düsseldorf hat man ja selten ein ausverkauftes Haus.“ Dem ersten Seitenhieb auf die Dame Fortuna, deren Verehrerschar bekanntlich sehr geschrumpft ist, folgten gleich artige Worte an die Adresse Düsseldorfs: „Eine Stadt, die man gern besucht. Ich bin wirklich ein Anhänger dieser Stadt, der Fortuna und des Stadions, das zu den schönsten in Deutschland gehört. Und ich kann nur hoffen, daß Fortuna in der Bundesliga bleibt.“ Schon zweimal in dieser Saison hat der Teamchef ihre Mannschaft gesehen, aber noch kein einziges Fortuna-Tor. „Und deshalb muß ich sagen: Unsere Nationalmannschaft und die übrigen Auswahlmannschaften darunter tun gut daran, vorerst ohne Fortunen zu spielen.“ Der zweite Seitenhieb — und Fortunas Vorstand war im

Saal vollzählig vertreten. „Es müßte in dieser Stadt doch Möglichkeiten geben, der Mannschaft zu helfen und sie zu verstärken!“

Die Frage nach Toni Schumacher und dessen vielgescholtenem Buch „Anpfiß“ — sie durfte natürlich nicht fehlen. „Es tut mir leid“, sagte Franz Beckenbauer zum Ausschluß des Kapitäns aus der Nationalelf, „denn Toni war immer ein Spieler, auf den man sich verlassen konnte. Ein Fußballverrückter! Normalerweise muß er acht Promille gehabt haben, als er die Idee zu diesem Buch hatte.“ Nicht der Dopingvorwurf, sondern das Ausplaudern innerer Dinge sei ausschlaggebend für die Entscheidung des Fußballbundes gewesen. Beifall der Jonges. Eine Rückkehr des Kölners auf das internationale Parkett kann sich der Teamchef derzeit kaum vorstellen, weil er bei dem Torwart noch kein Einlenken festgestellt hat. „Er bekennt sich zu diesem Buch und meint nach wie vor, nichts Schlechtes getan zu haben.“

Spaß habe ihm der Abend gemacht, schloß Franz Beckenbauer. Er hatte schnell die Herzen seiner aufmerksamen Zuhörer erobert. Nicht nur als ein vom Glück begünstigter Fußballer, auch als charmanter Erzähler gewinnt er Freunde. „Vielleicht bin ich ein Lieblingskind des lieben Gottes.“ Glück wird er auch dann brauchen, wenn er im nächsten Jahr wieder nach Düsseldorf kommt. Zum Eröffnungsspiel der Europameisterschaft am 10. Juni im Rheinstadion — natürlich wieder vor ausverkauftem Haus!

Friedhelm Körner

Erschienen am 23. März 1987

### Eine Brücke der Jonges

Ein kleines Volksfest in der Bundesgartenschau: Nahezu tausend Düsseldorfer Jonges mit Familienangehörigen strömten herbei, um die neue Jongesbrücke über die Düssel einzuweihen. 50000 Mark waren dazu aus der Vereinskasse beigesteuert worden. Oberbürgermeister Klaus Bungert nannte es eine „lebendige Tradition“, und er meinte damit die „immerwährende Spendenfreudigkeit der Jonges, wenn es um heimatstädtische Belange geht.“

Auch Buga-Geschäftsführer Jürgen Laskowski lobte das Werk der Jonges, „zumal uns die Stadt Düsseldorf sehr sparsam ausstattet.“ Für Jonges-Baas Kurt Monschau war die Übergabe der Brücke auch ein symbolischer Brückenschlag zwischen Jonges und Buga einerseits, und Jonges mit Wersten und Oberbilk andererseits.

Tischbaas Rudi Schu von den „Stachelditzkes“ und seine Freunde setzten rund 60 Stachelditzkes in die Düssel ein — freudig schnatterten die Düssel-Enten und machten Jagd auf sie. Freibier, Würstchen, Buga-Sekt der Werstener Damen — alles war fröhlich und auf Frühlingserwachen eingestimmt.

Gemeinsam ging es dann über die neue Brücke hinter der Philipshalle, gefertigt aus afrikanischem Bongassiholz. Eine Bronzetafel von Heinz Lindermann kündigt rechterhand vor der Brücke vom Sponsor. Wirtschaft und

## Die Düsseldorfer Presse über uns

Brauchtum haben im Buga-Gelände, wie der Steuerzahler, viel Geld vergraben. **Mor.**

# NRZ

Erschienen am 19. März 1987

### Ein Autogramm vom Kaiser...

So empfängt sonst nur die Junge Union ihren Kanzler. Während die 600 Jonges noch rhythmisch klatschten, späht Franz Beckenbauer nach Sportskameraden. „Grüß Dich Otto, wie geht's?“ DEG-Ex-Trainer Otto Schneitberger winkt zurück. Respektvoll. Keine Frage: Der Kaiser führt ein stilles Regiment. Auch wenn er, in curryfarbener Cordhose, gelbem Hemd und grauem Sportjacket, so leger daherkommt wie frisch von der Sonnenbank. So gelassen er sich gibt, so knallhart teilt Beckenbauer aus. „Der Toni“, sagt er und lächelt verbindlich wie auf seiner Werbung für Elektroschrauber, „der Toni Schumacher muß mindestens acht Promille gehabt haben, als er dieses Buch schrieb.“ Kunstpause. Applaus. Und weiter im Text...

„...Spitzentorhüter haben ein Hobby: die sind alle verrückt.“ Aber, und da schaltet Beckenbauer um auf Alleinunterhalter, „wir brauchen diese verrückten Hunde, die sich hinschmeißen und Kopf und Kragen riskieren.“ Die Jonges amüsieren sich.

Beckenbauer schaut eindringlich hinunter zu den Ehrengästen. „Der Toni ging, weil er die Intimsphäre verletzt hat. Was in einer Familie geschieht, darf nicht nach außen dringen!“ Diese Wahrheit läßt der Kaiser mit leisem Pathos in den Saal perlen. Da wogt erneut Beifall auf. Die Jonges — auch eine große Familie — empfinden wie der Franz.

Natürlich fügt Beckenbauer hinzu, habe ihn Toni auch menschlich enttäuscht. Aber da nicht alle wüßten, was sie tun, will der Kaiser verzeihen. Vielleicht. Zum Toni habe er gesagt: „Wenn Du Abstand gewonnen hast, lies das Buch. Dann wirst Du sehen, was Du Dir angetan hast.“

Anderthalb Stunden spricht der Teamchef. Jonges-Baas Kurt Monschau überreicht ihm dafür ein bronzenes Stadtsiegel von 1303. Was noch, ist nicht zu erfahren. Nachdem Beckenbauer die halbe Jonges-Mannschaft mit Autogrammen bedient hat, fährt er zeitig ins Interconti. Am nächsten Morgen muß er fit und ausgeruht zu Geschäften nach Innsbruck düsen.

**Udo Vetter**

Erschienen am 23. März 1987

### Neu im Südpark: Jongesbrücke

Die Bundesgartenschau läutet den Frühling ein — mit der Bimmelbahn, die nun auf ihren sechs Kilometer langen

Kurs durch den Südpark geht. Mit Tempo 15 tuckerte das Gespann am ersten Frühlingstag zum erstenmal offiziell über die Schienen und nahm, fast vollbesetzt, die Deichhänge unbeschwert mit Elektro-Kraft. Bei Hochbetrieb während der Buga rollen zehn Züge alle drei Minuten los. Die Blicke der Düsseldorferchen-Bewohner, deren Minigärten an den Schienen enden, offenbarten nicht die reine Freude...

Zweimal an diesem Wochenende lifete die Gartenschau ihre Sperrschranken: Samstag für den Schienentrip, Sonntag für die Jonges, die ihre Stiftung, eine Holzbrücke mit Kunstschmiedegeländer über der gestauten Düssel, einer ersten Belastungsprobe unterzogen. Die Jongesbrücke verbindet den Südpark mit der Philipshalle. Im Teich darunter tummeln sich seit gestern Jonges-Fische: „Stachelditzkes“, von der gleichnamigen Tischgemeinschaft des Heimatvereins ausgesetzt.

Mit eineinhalb bis zwei Millionen Fahrgästen rechnet Wilfried Camen, Chef der Firma „Intamin“, die die fußmüden Buga-Besucher durch den Park kutschieren will. Camens Bähnchen rollten bereits auf Blumenschauen in Bonn und Amsterdam, München und Berlin und drehen auch auf der nächsten Buga, 1989 in Frankfurt, ihre Runden. „So schnell wie möglich“ nach der Düsseldorfer Veranstaltung werde er die Schienen wieder aus dem Rasen nehmen.

Fünf Haltestellen gibt's im Südpark; man kann ein- und aussteigen wo man will, die Tour unterbrechen, nur eine Teilstrecke (verbilligt) fahren und auch Kinderwagen und Rollstühle in die Waggons hieven. Die Parkrundfahrt kostet für Erwachsene 8,50 Mark — ein Preis, für den man mit der Rheinbahn bis Bochum oder Gelsenkirchen kommt oder 24 Stunden lang in ganz Düsseldorf herumfährt.

**disc**

## Bild

Erschienen am 19. März 1987

### Franz bei den Düsseldorfer Jonges

Donnernder Applaus in der Schösser-Brauerei. 700 „Düsseldorfer Jonges“ freuten sich über das Ziel von Teamchef Beckenbauer für 1988. Denn Franz sagte: „Wenn wir schon die Europameisterschaft im eigenen Lande haben, sind wir verpflichtet, den Titel zu holen.“

Der Düsseldorfer Heimatverein hatte Franz eingeladen. 90 Minuten stand er Rede und Antwort — locker und ehrlich. „Warum hat Fortuna keinen Spieler in einem der drei DFB-Aufgebote?“ fragte Diskussionsleiter Niersbach. Franz konterte: „Ich habe die Fortuna gesehen und glaube, daß die drei Auswahlmannschaften gut daran tun, daß sie ohne Düsseldorfer spielen.“ Doch der Abstiegs kandidat bekam von Teamchef doch noch ein Bonbon: „Diese wunderbare Stadt mit diesem herrlichen Stadion hat einfach

## Die Düsseldorfer Presse über uns

einen Bundesligisten verdient. Ich hoffe, daß Fortuna noch Dritttletzter wird und sich retten kann.“

Im Rheinstadion wird die Nationalelf die EM im Juni 88 eröffnen: „Dann haben wir eine starke Mannschaft“, sagt Franz. Seine Elf soll bis Dezember stehen. Große Hoffnung setzt er dabei auf Bayern-Star Lothar Matthäus: „Der hat jetzt über 50 Länderspiele und ist mittlerweile ein alter Haudegen. Ich hoffe, daß er endlich das Heft in die Hand nimmt.“

Der größte Lacherfolg – Beckenbauers Bemerkung über Torwart Toni Schumacher: „Das ist noch dümmer als die Auszüge im ‚Spiegel‘. Da muß der Toni wohl acht Promille gehabt haben.“

Zum Schluß sangen die 700 „Jonges“ ihr Vereinslied, natürlich in Düsseldorfer Mundart. Franz verstand zum erstenmal kein Wort... **Jörg F. Hüls**

### Heimatreunde in neuen Positionen

## Personalien aus der Stadt-Sparkasse

Unser Heimatreund, der Vorsitzende des Vorstandes der Stadt-Sparkasse Düsseldorf, Direktor Fritz Kulins, wird am 7. Oktober dieses Jahres 65 Jahre alt und geht deshalb am 31. Oktober in den Ruhestand. Mit Wirkung vom 1. November wird Direktor Wolf Dornseifer, ebenfalls Mitglied unseres Heimatvereins, neuer Vorsitzender des Vorstandes, dem er bereits angehört. Unser Heimatreund Direktor Anton Mainz wird stellvertretender Vorsitzender. Heimatreund Heinz Henke wird Mitglied des Vorstandes.

EXPRESS

Erschienen am 18. März 1987

### Stadtsiegel für Beckenbauer

Braungebrannt und mit einem smarten Lächeln auf den Lippen entstieg Kaiser Franz (Beckenbauer) der Lufthansa-Maschine LH 020 aus München. Er wurde bereits ungeduldig vom Baas der Düsseldorfer Jonges, Kurt Monschau, Zeremonienmeister Dietmar Seidel und seinem Freund Wolfgang Niersbach erwartet. Kaiser Franz kam zwar in Sachen Sport an die Kö, aber ohne seine Fußball-Nationalmannschaft. Die „Jonges“ hatten den berühmten Trainer zu einem gemütlichen Abend nach Düsseldorf geholt. Im völlig überfüllten Schloßer-Saal plauderte Franz Beckenbauer über sein Leben als Fußballer, Trainer und Mensch. Die große Überraschung für den Münchner: Nach Max Schmeling bekam Franz Beckenbauer als zweiter das älteste Stadtsiegel – die Lambertuskirche – von 1303 in Bronze! Weiter ging's dann im „Schloßturm“. Wirt Horst Kremer hat seit dem letzten Besuch von Beckenbauer dazugelernt: „Den Golflehrer nehm' ich ihm jetzt nicht mehr ab. Ich hab' Nachhilfe genommen und weiß, daß der Franzl etwas mit größeren Bällen zu tun hat.“ Beim letzten Mal hatte sich Beckenbauer bei ihm als Golflehrer vorgestellt...

## TOR hema

Als Tor-Themen sind 1987 u.a. vorgesehen:

- |                  |  |
|------------------|--|
| <i>Mai</i>       | <b>Bundesgartenschau in Düsseldorf</b>                       |
| <i>Juni</i>      | <b>Eröffnung Löbbecke-Museum/<br/>Aqua-Zoo</b>               |
| <i>September</i> | <b>Großbauten in Düsseldorf und ihre<br/>Architektur</b>     |
| <i>Oktober</i>   | <b>Der Düsseldorfer Einzelhandel und<br/>seine Tradition</b> |
| <i>November</i>  | <b>Düsseldorfer Theatergeschichte von<br/>Luise Dumont</b>   |
| <i>Dezember</i>  | <b>Festausgabe Weihnachten 1987</b>                          |

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.



### Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10

Telefon 3297 26

**4000 Düsseldorf 1**



## Liebe Jonges,

nun geht es Schlag auf Schlag: die Eröffnung der Bundesgartenschau am 30. April löst zwischen Rathaus und Buga-Geschäftsführung hektische Betriebsamkeit aus, und auch im Journalisten-Tageskalender spukt der Buga-Löwe quasi auf jeder Seite. Die Freude über das größte Frühlingfest, das Düsseldorf je sah, überdeckt den Katzenjammer im Rathaus (und der Universität) über das geplatze Rhein-Projekt. „Der Rhein ging über die Wupper“ spottete eine Tageszeitung. Es ist für Landeshistoriker Prof. Peter Hüttenberger und sein Team, die sich für 1,5 Millionen Vorbereitungskosten um den geistigen Vorlauf einer möglichen Rhein-Ausstellung bemüht hatten, nur ein schwacher Trost, daß das Uni-Konzentrat publiziert werden soll. Es bleiben Grimm und Enttäuschung zurück. Was wird nun der offizielle Stadt-Düsseldorf-Beitrag zum Jubiläum? Die „Düssel“ als originäre „Düsseldorfer-Historie“ ist fest in der Hand der Jonges — das machte Baas Kurt Monschau auch bei seiner kurzen Ansprache aus Anlaß der Einweihung der Jongesbrücke in der Buga deutlich.

Beim selben Ereignis trauerte Oberbürgermeister Klaus Bungert der Chance nach, im Jahr des Stadtjubiläums die Bundesgartenschau zu eröffnen, das wäre der richtige Paukenschlag für die Garten- und Kunststadt Düsseldorf gewesen! Aber da spielte der Deutsche Gartenbauverband nicht mit: Die Buga wird alle zwei Jahre ausgerichtet, da gibt es für Düsseldorf keine Extrawurst! Also 1987. Nachdem Wolfgang Schackow von der CC-Bühne abgetreten ist, wird auch sein Plan, eine zweite Schlacht von Worringen zu schlagen, ins St.-Nimmerleins-Land abdriften. Von der Schlacht soll es lediglich ein Riesenmodell geben, aber, und das muß uns Düsseldorfer betrüben: Es wird 1988 lediglich im Kölner Stadtmuseum zu bestaunen sein, dann wandert es weiter nach Brabant, und erst 1989, also praktisch ein Jahr zu spät, werden wir es im Düsseldorfer Stadtmuseum bestaunen können.

Was also bringt Düsseldorf offiziell als Jubiläums-Ereignis auf die Beine? Fürsorglich hat sich der Präsident des Landtags, Karl-Josef Denzer, bereiterklärt, die Eröffnung des Landtags mit in das Jubiläums-Programm einzu-

bringen: eine durchaus beachtenswerte Bereicherung des gesamten Programms, aber eben doch nicht typisch düsseldorferisch. Auch die Eröffnung der S-Bahn-Teilstrecke zum Hauptbahnhof kann nur Beiwerk sein, selbst derverkehrliche Höhepunkt, daß am 28. Mai 1988 die Ost-West-S-Bahn eröffnet wird, kann nicht im Mittelpunkt des Düsseldorfer Jubelschreies „Wir sind 700 Jahre alt“, stehen.

Nun soll offensichtlich die Kunst mal wieder herhalten. Sie wurde sozusagen als Nothelfer entdeckt, nachdem der Rhein in den Bach gefallen ist. „Wir sollten die Kunstszene der Landeshauptstadt präsentieren“ überlegt man im Rathaus, angesichts des 50- bis 70-Millionen-Loches in der Stadtkasse ein Unterfangen, über das der Kölner Nachbar nur mitfühlend lächeln kann.

Wir haben also so unsere Sorgen mit dem Jahr 1988, bleiben wir einen Augenblick bei den Kölnern, die haben nämlich auch welche. Die Düsseldorfer schauen hin und wieder wie gebannt auf die geballte Kultur-Präsentation der Nachbarstadt und messen die eigenen Initiativen gern an den Kölner Vorgaben. Ein Nachlauf-Effekt, mehr nicht. Doch auch die Kölner haben ihren Vorläufer, der ihnen zügig davonrennt. Neue Museen werden in der Main-Metropole Frankfurt aus dem Boden gestampft, man plant einen eigenen Kunstmarkt, ein millionenschweres Beuys-Objekt ging an den Main, schon signalisieren Kölner Galerien, sie würden gern nach Frankfurt umziehen. Als der Kölner Kulturdezernent Peter Nestler von einem Journalisten gefragt wurde, ob er nicht die Gefahr sehe, daß Köln dabei ins Hintertreffen gerate, antwortete er in einer Sprache, die man bei einem Kulturdezernenten nicht ohne weiteres vermutet hätte: „Die vermeintliche Frankfurter Großoffensive hat sich als ein Gemisch von PR, neureichem Imponiergehabe und Name-dropping selbst denunziert“. Man solle auf „anderer Leute Muskelspiele“ gar nicht erst antworten, meinte er. Aber auch er kann nicht wegdiskutieren, daß zum Beispiel der Frankfurter Ankaufetat um 100 Millionen Mark (!) höher als der Kölner liegt. Warten wir ab, wie sich die „Muskelspielerei“ zwischen Köln und Frankfurt entwickeln, wir Düsseldorfer sollten in Ruhe und Selbstverständnis das Erreichte öffentlich darstellen und uns nicht immer mit Köln, sondern eher mit unseren eigenen Möglichkeiten vergleichen.

Lassen Sie uns einen heimatstadtbezogenen Schwenk von Frankfurt nach Berlin machen. Dort präsentierte sich Düsseldorf Anfang März auf der Internationalen Touristik-Börse mit einem eigenen Stand, der allgemein als zu wenig geschichtsbezogen und zu abstrakt empfunden wurde. Flughafen ja, Nowea ja, aber die „moderne dynamische Weltstadt“ kann und darf ihre historischen Wurzeln nicht vergessen. Zu einer Düsseldorf-Präsentation auf einer Welt-Touristik-Messe gehört auch die Darstellung dessen, was Touristen so anheimelnd finden: Kulturhistorie, Gemütlichkeit. „Business“ muß sein, aber in der Werbung bitte mit mehr Herz! Ein kleiner Vorgriff auf die 700-Jahr-Feier wäre da sinnreich gewesen. Auf dem Nachbarstand der Kölner hörten wir den Frohlock-Ruf: „Möge der Düsseldorfer Stand noch lange so bleiben!“ Auch dort meinte man, er sei „zu steril“ geraten. Nun, unser Werbeamt muß mit Kritik leben können, sie sollte stimulieren, nicht demotivieren. Das verlangt die Lebenskunst im Amt.

Auf Wiederlesen,

Ihr Max von der Düssel



Seit 1935

*Daniel Müller*

**Sanitär- und Heizungstechnik**

**Neuanlagen und Reparaturen**

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1  
Ruf (02 11) 38 23 06

**-L·T·G-**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1  
Bataverstraße 86  
Tel. (021 01) 530053

4000 Düsseldorf 1  
Flingerbroich 2  
Tel. (0211) 234206



**Glas-Hertel**

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Kunst-Glasmalerei
- Glasschleiferei
- Bleiverglasung
- Reparaturen
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35  
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

**P. u. A. HÜREN GmbH**

**HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG**

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Wertstraße 11

Telefon 02 11 / 50 70 11



**Elektro van Thiel**

**Elektrotechnik · Reparatur  
Anlagenservice**

Pestalozzistraße 78a · Tel. 504577 + 503429  
4000 Düsseldorf-Heerdt

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

**JEAN KELS**

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

**37 85 52**

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



**PHILIPP  
LEHMANN**

**Bauunternehmung**

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Gartengeräte



**DELVOS**

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661687 · 4000 Düsseldorf



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

*April 1987*

Dienstag, 7. April 1987, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser  
und Aufnahme neuer Mitglieder*

Dienstag, 14. April 1987, 20 Uhr

Prof. Dr. Peter Wapnewski, Vizepräsident des Goethe-Instituts

*Das Goethe-Institut  
im Rahmen der auswärtigen Kulturpolitik*

Gert Engelking, Leiter des Goethe-Instituts Düsseldorf

*Das Goethe-Institut Düsseldorf stellt sich vor*

Dienstag, 21. April 1987, 20 Uhr

*Ostereierkippen*

mit musikalischen Vorträgen von Jakob Selbach (Klavier)  
und Werner Scheen (Geige)

Dienstag, 28. April 1987, 20 Uhr

*Empfang des Konsularischen Corps*

Vorschau:

Dienstag, 5. Mai 1987, 20 Uhr

Prof. Dr. Arthur Hoffmann

*August Macke und Paul Klee  
und die berühmte Tunesienreise*

*Wir trauern um unseren verstorbenen Heimatfreund*

Verwaltungs-Angestellter Herbert Krähahn, 71 Jahre

heimgegangen am 9. 2. 1987



## Praxis für Massage und Krankengymnastik



Hanus

Benderstraße 80, ☎ 02 11/29 72 56  
4000 Düsseldorf-Gerresheim

### Therapien:

Medizinische Massagen  
Blut- und  
Rotlichtbehandlung  
Tropfpackungen  
Innenbank  
Aerobicgymnastik  
Wassermassagen  
Wärmebäder  
Grüntherapie  
Entspannungstherapie  
Kryotherapie  
Arthritisbehandlung  
Tiefenmassagen  
Krankengymnastik  
Behandlung nach  
Schlaganfällen

Schlingentisch-  
behandlung  
nach Halter  
Haltungsturnen  
für Kinder  
Säuglingsgymnastik  
Skoliosebehandlung  
Schwangerschafts-  
gymnastik  
Rückbildungsgymnastik  
Fußreflexzonen-  
therapie  
Aktives Gefäßtraining  
Kreislauftraining  
Manuelle Lymphdrainage  
Sportphysiotherapie  
Manuelle Therapie  
Speziell! Rheumatherapie

### Arbeitszeiten:

Mo. + Do. 9.00 — 14.00 und 16.00 — 20.00 Uhr  
+ Mi. 8.00 — 12.00 und 14.00 — 18.00 Uhr  
8.00 — 15.00 Uhr

— ÜBER 35 JAHRE —

## MARMOR KEMMANN

INHABER: H. u. F. KEMMANN

STEIN-BILDHAUER-MEISTERBETRIEB  
GRABMALKUNST

4000 DÜSSELDORF 1  
WERSTENER FELD 215 a  
TELEFON 0211 / 21 28 91

## FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen  
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN  
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise  
**GEBRÜDER CLASEN** SEIT 1902  
Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 02 11/35 96 42

Innenausbau  
Ladenbau



Piniestraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

## VOLVO

# Alles unter Dach und (vom) Fach!



*Autohaus Wilhelm: Ein richtiges modernes Automobilzentrum.  
Auf ca. 4000 qm: Die aktuellen VOLVO-Modelle, attraktives Zubehör,  
umfangreiches Ersatzteillager und neue Werkstatthallen.*

**Autohaus Wilhelm**  
**Düsseldorfs größter**  
**VOLVO Exklusivhändler**

**Mit uns fahren Sie bestens!**

autohaus

Kampstr. 8-12  
4000 Düsseldorf 13  
76 72 74

# wilhelmi

*Unser  
Leasingangebot:*

## VOLVO 740 GL

Kombi mit Katalysator

## Für DM 208,15 Monatsmiete

Mietsonderzahlung:

DM 13 320,—

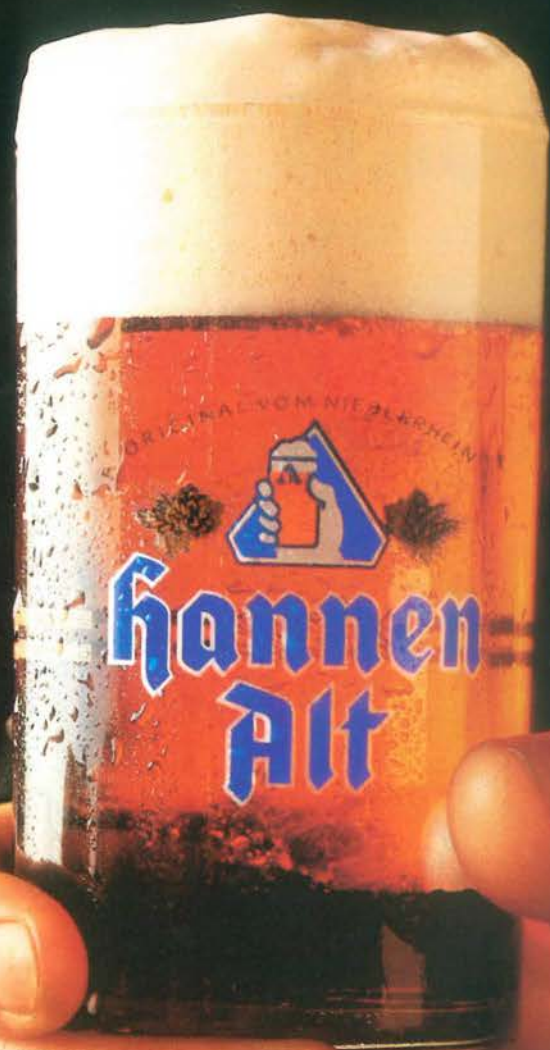
Restwert:

DM 20 375,—

Laufzeit:

20 Monate/30 000 km

Auf die  
Frische,  
Hannen,  
Prost!



Hannen Alt.   
Das leckere Alt  
vom Niederrhein.

# Gatzweilers ALT

**In herbwürziger  
Frische.**

Düsseldorf ist die Heimat  
von Gatzweilers Alt.  
Seit Generationen braut die  
Familie Gatzweiler diese  
obergärige Spezialität – getreu  
dem Reinheitsgebot von 1516.  
Die traditionelle Brauart  
und der herbwürzige, frische  
Charakter erschließen den  
besonderen Altbier-Genuß.

